

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle
über den Ausgabestellen abgezahlt 1.50 RM (wöchentlich
10 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.

Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.88 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einzelpartige 30 Millimeter breite
Zeile kostet 20 Pf. — Die Reklamezeile (90 Millimeter
breit) kostet 80 Pf. • Fernprecher: Nr. 2, 101 und 102
Postfach-Konto: Breslau 12342.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse
sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die Berichtigung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Preußische Staatsregierung am 27. September 1932 eine Verordnung zur Berichtigung und Ergänzung der Verordnung über die Neugliederung von Landkreisen vom 1. August 1932 erlassen, die in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzammlung veröffentlicht werden wird.

Die Verordnung enthält in ihrem Artikel I eine Reihe von Grenzänderungen zwischen den durch die Verordnung vom 1. August 1932 neu abgegrenzten Landkreisen, in zwei Fällen die Zusammenlegung von Landkreisen und weiter in Artikel II einige formelle Vorschriften, die sich mit den Rechtsfolgen der Grenzänderungen, der Auseinandersetzung zwischen Provinzen (Bezirksverbänden) und der Überleitung in den neuen Zustand befasst.

Mit den Grenzänderungen sollen, wie der Reichskommissar Dr. Bracht bereits mehrfach in der Öffentlichkeit angekündigt hat, Unebenheiten, die sich aus der Grenzzeichnung im Einzelnen ergeben hatten, beseitigt werden.

Aufgehoben worden ist die Zusammenlegung der Landkreise Herrschaft Schmalkalden und Schleusingen, sowie der

Landkreise Wolschagen und Kassel. Im ersten Falle erfolgte die Aufhebung, um nicht eine etwaige territoriale Reichsreform in diesem Gebiete von vornherein in einer bestimmten Richtung festzulegen; im zweiten Falle, weil die Nachprüfung ergab, daß es zweckmäßiger ist, den Landkreis Wolschagen mit dem Kreis der Twiste zusammenzulegen. Letztere Regelung konnte jedoch nicht mit sofortiger Wirkung getroffen werden, da in dem zwischen Preußen und Walde im Jahre 1928 abgeschlossenen Staatsverträge die Aufrechterhaltung der drei waldeutschen Kreise bis zum 1. April 1934 durch die Preußische Staatsregierung vorgeschrieben worden ist. Die Zusammenlegung der Landkreise: Kreis der Twiste und Wolschagen mit dem Kreis in Arolsen, sowie der Landkreise: Kreis des Eisenberges und Kreis der Eder mit dem Kreis in Korbach ist daher mit Wirkung erst vom 1. April 1934 ausgesprochen worden. Der Aufhebung der Zusammenlegung in zwei Fällen steht hiernach die neue Zusammenlegung von je zwei Kreisen in zwei weiteren Fällen gegenüber, so daß sich die Gesamtzahl der aufgelösten Landkreise (58) durch die Ergänzungsverordnung nicht ändert.

Artikel II der Ergänzungsverordnung enthält im wesentlichen die erforderlichen Vorschriften über die Organisation

und Verfassung derselben Gemeinden und Gemeindeverbände sowie anderer öffentlich rechtlicher Körperschaften, auf deren Rechtsverhältnisse die Neugliederung der Landkreise Rückwirkungen gehabt hat, ferner Bestimmungen über die Auseinandersetzung zwischen Provinzen (Bezirksverbänden) und Schlußvorschriften für die sogenannten Dauerangestellten, d. h. solcher Angestellten, deren Tätigkeit und Anstellung verhältnisbeamtähnlichen Charakter trägt.

Gleichzeitig hat die Staatsregierung beschlossen, den Kreis des Landkreises Dithmarschen von Heide nach Meldorf zu verlegen, nachdem bereits früher der Kreis des aus den Landkreisen Brieg und Ohlau neugebildeten Landkreises von Ohlau nach Brieg verlegt worden war. Ferner sind einer Reihe von Landkreisen entsprechend den Wünschen der Bevölkerung andere Namen gegeben worden, in denen historische oder geographische Beziehungen zum Ausdruck kommen.

Mit der Ergänzungsverordnung ist die Neueinteilung der Landkreise abgeschlossen. Weitere Maßnahmen sind auf diesem Gebiete nicht beabsichtigt.

Die Grenzänderungen der Ergänzungsverordnung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt nachstehend die in Artikel I der Ergänzungsverordnung vom 27. September 1932 enthaltenen Grenzänderungen bekannt:

Regierungsbezirk Lüslin:

In den neu zu bildenden Landkreis Belsberg werden die Landgemeinden Groß-Satipe, Klein-Satipe und Neu-Buckow des neu zu bildenden Landkreises Lüslin eingegliedert.

Regierungsbezirk Breslau:

In den neu zu bildenden Landkreis Glas werden eingegliedert: 1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Frankenstein, der besteht aus der Landgemeinde Wilsch; 2. der Teil des Landkreises Habelschwerdt, der besteht aus der Landgemeinde Neu-Wilschdorf.

In den neu zu bildenden Landkreis Frankenstein wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Bützendorf und Kojetin.

In den neu zu bildenden Landkreis Schweidnitz wird der Teil des Landkreises Neumarkt eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Börgnitz.

In den Landkreis Strehlen werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Frankenstein, der besteht aus den Landgemeinden Kummelwitz, Schildberg, Neu-Karlsdorf, Walbendorf, Dobrischau, Körnitz, Neobischütz, Schönjohnsdorf, Kraschwitz, Pleßau, Algersdorf, Deutha-Nendorf, Verzdorf, Kunern, Halauf und Münchhof;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach, der besteht aus den Landgemeinden Grün-Hartau, Grögersdorf, Karzen, Roß-Brockau, Kärtwitz, Karschau, Braus, Malschau, Gorlau, Gollschau, Klein-Johnsdorf, Schmidtsdorf, Leipzig-Sedowitz, Silbitz, Bonnitz, Roth-Neudorf, Stachau, Plotzitz, Reichau, Siegrotz, Jatzschdorf, Dürr-Brockau, Manze, Dürr-Hartau, Glosenau, Reisau, Rothwitz, Tiefenau, Kaltenthal, Budigau, Rothschloß und Strachau bei Niemitz;

3. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Brieg, der besteht aus der Stadtgemeinde Wansen und den Landgemeinden Brosewitz, Spurwitz, Alt-Wansen, Johnitz, Löschendorf, Kärtwitz, Hermendorf und Marienau.

In den Landkreis Breslau werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Reichenbach, der besteht aus den Landgemeinden Ranzau, Grunau, Jäschwitz, Stein, Strachau b. Bobten, Kühnau, Nadelwitz, Bischwitz, Groß-Tinz, Klein-Tinz und Poppelwitz;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Schweidnitz, der besteht aus der Stadtgemeinde Bobten und den Landgemeinden Käppendorf, Möschelwitz-Rosenthal, Kärtwitz, Michelsdorf, Wernersdorf, Queitsch, Altenburg, Rogau-Rosenau, Striegelmühle, Groß-Mohna, Protschkenhain, Marxdorf, Ströbel, Bantwitz, Groß-Silsterwitz und Klein-Silsterwitz;

3. der Teil des Landkreises Neumarkt, der besteht aus der Stadtgemeinde Käth und den Landgemeinden Rommenau, Stößwitz, Schimmelswitz, Polznitz, Dürrsch, Neuendorf, Baugwitz, Landau, Roslau, Nieder-Struse, Ober-Struse, Vorsendorf, Metkau, Beilau, Kammendorf b. Käth, Sachwitz, Oelitz und Fürstenau.

Regierungsbezirk Liegnitz:

In den Landkreis Glogau werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Grünberg, der besteht aus den Stadtgemeinden Beuthen a. Oder und Schlawe und den Landgemeinden Hammer, Tarnau, Niedern, Sperlingswinkel, Aufzug, Pürrschau, Goile, Laubegast,

Krempne, Thiergarten, Hohenboran, Rosenthal, Bielawa, Carolath, Großwitz, Reinberg, Beitsch, Deutsch-Tarnau, Malschwitz, Kärtwitz, Groß-Würbitz, Klein-Würbitz, Pfaffenwitz, Böbelwitz, Böjan, Neukersdorf und dem Gutsbezirk Carolath-Heide, Forst;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Wohlau, Regierungsbezirk Breslau, der besteht aus der Landgemeinde Rostersdorf.

In den Landkreis Rothenburg O.-L. wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Sprottau eingegliedert, der besteht aus der Stadtgemeinde Priebs und den Landgemeinden Ovelsdorf, b. Tschöpeln, Tschöpeln, Alt-Tschöpeln, Neu-Tschöpeln, Hermendorf b. Priebs, Kochendorf, Wendisch-Müsa, Pechern, Jamnitz-Pattag, Wälsch, Dubran, Mühlbach, Merendorf, Priebs, Bogendorf, Gräfenhain, Groß-Petersdorf, Jänschendorf, Kellendorf, Jenkendorf, Reichenau b. Priebs, Ruppendorf, Siebern und Rauhen.

Regierungsbezirk Erfurt:

Die bisherigen Landkreise Weissensee und Erfurt werden aufgelöst.

Regierungsbezirk Hannover:

In den neu zu bildenden Landkreis Nienburg wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Söyke eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Hahnenberg und Andertern.

In den neu zu bildenden Landkreis Hannover wird der Teil des Landkreises Burgdorf, Regierungsbezirk Lüneburg, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Andertern.

Regierungsbezirk Stade:

In den neu zu bildenden Landkreis Otterndorf wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Wesermünde eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Altenwalde.

In den neu zu bildenden Landkreis Verden wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Syke, Regierungsbezirk Hannover, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Diste.

In den Landkreis Rotenburg (Hann.) wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Harburg, Reg.-Bez., Lüneburg, eingegliedert, der besteht aus der Landgemeinde Lauenbrück.

Regierungsbezirk Osnabrück:

In den Landkreis Meppen wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Altenwörth eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Wümmer, Groß-Bersen, Klein-Bersen, Hörsum, Holte, Lähden, Lüttcup, Binnau, Wachtum, Groß-Stavern, Klein-Stavern, Tinnau und Emen.

Regierungsbezirk Aurich:

In den neu zu bildenden Landkreis Leer wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Norden eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Widdelswehr, Peikum, Ganderum, Oldersum, Norichum, Tergast und Borkum.

Regierungsbezirk Kassel:

Die bisherigen Landkreise Fulda, Gersfeld, Friedlar, Homberg, Marburg und Kirchhain werden aufgelöst.

Die Landkreise Kreis der Twiste und Wolschagen werden mit Wirkung vom 1. April 1934 zu einem neuen Landkreis mit dem Kreis in Arolsen zusammengefasst.

Die Landkreise Kreis des Eisenberges und Kreis der

Umbildung des Kabinetts Macdonald.

Ottawa der Stein des Anstoßes. — Rücktritt der Liberalen. — Erklärung des Ministerpräsidenten. — Neue Minister.

Die Schwierigkeit innerhalb der Liberalen Partei Englands haben zu einer Umbildung des gegenwärtigen Kabinetts gezwungen. Macdonald wollte zwar versuchen, die liberalen Mitglieder seiner Regierung dazu zu bewegen, daß sie noch für einige Monate in ihren Ämtern verbleiben. Das hätte den krisenhaften Zustand, unter dem die Aktionsfähigkeit der englischen Regierung auch nach außen hin bereits zu leiden begann, aber nur verlängert und über kurz oder lang wäre der Druck der Partei doch stärker geworden, als die Bereitschaft einzelner führender Persönlichkeiten, in der Regierungsvorantwortung auszuhalten. Denn wenn die Liberale Partei nicht an inneren Gegenfächern zerbrechen sollte, mußte sie darauf dringen, daß die von ihr entsendeten Kabinettmitglieder sich aus der Verantwortung für eine Wirtschaftspolitik lösten, wie sie nach der Konferenz von Ottawa für die britische Regierung vorgezeichnet war. Die in Frage kommenden Minister — Snowden (Justiz), Samuel (Innen), Sinclair (Schottland) — und hohe Beamten der Regierung, die der Liberalen Partei angehören, haben Macdonald in der Mittwoch-Sitzung des Kabinetts, zu der der Außenminister eigens von Genf nach London zurückgekehrt war, von dieser Notwendigkeit und von ihrem Entschluß zum Ausscheiden in Kenntnis gesetzt.

Macdonald hat auf seine frühere Absicht verzichtet, sie zum Bleiben zu bewegen und wird nun das ganze Gewicht seiner Bemühungen dahin wenden, daß Kabinett in einer Weise umzubilden, die es nach außen hin soviel wie möglich wieder voll aktionsfähig macht, und die im Innern den Charakter der Überparteilichkeit sichert, der der große Vorzug der jetzigen Regierung war. Durch diese Klärung wird auch

für die herannahende parlamentarische Auseinandersetzung über das Ergebnis der britischen Reichskonferenz der Weg bereitgelegt, denn bei dieser Debatte werden die grundfächlichen Verschiedenheiten in der Auffassung der großen Parteien offen ausgetragen werden müssen und bei dieser Gelegenheit wäre das Kabinett wahrscheinlich in einem offenen Konflikt gesprengt worden, während sich jetzt die Umbildung in ruhigeren Bahnen vollziehen läßt.

Für die Liberale Partei selbst ist die Schwierigkeit mit der Demission ihrer Minister noch keineswegs behoben.

Macdonald gab gestern abend zugleich im Namen von Lord Sankey und Thomas folgende Erklärung ab: Wir haben vor 12 Monaten beschlossen, alle gewöhnlichen Partei-Interessen außer acht zu lassen und dieser Entschluß besteht auch heute noch fort. Die Aufgabe ist noch nicht erfüllt und kann nicht erfüllt werden, bis man nicht so oder so zu einer Verständigung über Reparationen und Schulden kommt. Wir werden unsere Bemühungen forsetzen, bis sie erfüllt ist. Erwägungen parteipolitischer Natur würden unser Einfluss im Lande und in der Welt schwächen und würden die gegenwärtige Bewegung zugunsten eines Wiederaufbaus der Weltwirtschaft schädigen.

John Gilmour (konservativ) ist zum Staatssekretär des Innern, Walter Elliott (konservativ) zum Staatssekretär für die Landwirtschaft ernannt worden. Godfrey Collins (liberal) wird Staatssekretär für Schottland.

Eder werden mit Wirkung vom 1. April 1934 zu einem neuen Landkreis mit dem Kreisamt in Korbach zusammengefloßt.

Die Landkreise Kreis der Twiste, Wolfshagen, Kreis des Eisenberges und Kreis der Eder werden mit Wirkung vom 1. April 1934 aufgelöst.

Regierungsbezirk Wiesbaden:

Im Landkreis Unterwesterwaldkreis wird der Teil des neu zu bildenden Landkreises Westerburg eingegliedert, der besteht aus den Landgemeinden Girod, Goldhausen, Görreshausen, Großholbach, Heilberscheid, Hundsangen, Kleinholsbach, Nentershausen, Niedererbach, Nomborn, Obererbach, Oberhausen, Tütschbach, Ruppach, Steinefrenz und Weroth.

Im Landkreis Wetzlar werden eingegliedert:

1. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Obertaunuskreis, der besteht aus den Landgemeinden Brand-überndorf, Eppa, Hasselborn, Kleeburg und Weipersfelden;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Dillenburg, der besteht aus den Landgemeinden Fellinghausen, Frankenbach, Hermannstein, Königslberg, Krumbach, Naunheim, Rodheim a. Bieber und Waldbirms.

Regierungsbezirk Koblenz:

Im Landkreis Ahrweiler wird der Teil der Landkreise Adenau eingegliedert, der besteht aus den dem Amt Kelberg angehörigen Landgemeinden Meuspath, Müllenbach und Nürburg und aus den den Amt Adenau, Arenberg und Brück angehörigen Landgemeinden.

Regierungsbezirk Köln:

Im Landkreis Euskirchen wird der Teil des Landkreises Rheinbach eingegliedert, der besteht aus der Stadtgemeinde Münsterfeld, den dem Amt Olheim angehörigen Landgemeinden Müggenhausen, Straßfeld und Esch und aus den den Amtchen Euchenheim und Münsterfeld (Vd.) angehörigen Landgemeinden.

Regierungsbezirk Aachen:

Im Landkreis Aachen werden eingegliedert:

1. der Teil des Landkreises Jülich, der besteht aus dem Amt Siersdorf angehörigen Landgemeinde Schaufenberg;

2. der Teil des neu zu bildenden Landkreises Geilenkirchen, der besteht aus einem Teile der Landgemeinde Eudweiler;

3. der Teil des Landkreises Düren, der besteht aus den dem Amt Rothberg angehörigen Landgemeinden Rothberg und Hostenrath.

*

Zu den Grenzänderungen auf Grund der Ergänzungsverordnung vom 27. September 1932 bringt der Preußische Presseamt noch folgende Notiz für den hiesigen Bezirk:

Ferner wird durch die Ergänzungsverordnung noch bestimmt, daß in der Verordnung vom 1. August 1932 im § 25 die Biffer 3 und im § 28 die Worte „Weißig, Wandrisch, Mittel Rieder Dammer“ und im § 16 das Wort „Rauske“ zu streichen sind. Außerdem werden die §§ 40 und 85 der Verordnung vom 1. August ganz gestrichen.

Arbeiter-Internationale gegen Aufrüstung.

Am 29. September. Das Erweiterte Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale einigte sich über die Gesichtspunkte, nach denen ein internationales Vorgehen gegen die Aufrüstung und für eine allgemeine Abrüstung, die allgemeinen Kontrollregeln unterwerfen soll. Der Internationale Gewerkschaftsbund soll bei diesem Vorgehen seinen Einfluß ebenfalls in die Wagschale werfen. Ferner beschloß das Büro, der Executive vorzuschlagen, die Einberufung einer Internationalen Sozialistischen Konferenz in Aussicht zu nehmen, die die Frage der Methode bei dem Kampf der Arbeiterklasse um die Macht unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen behandeln soll.

Gehlagende Wetter.

Skizze von Paul Beck.

Auf Sohle IV der Zeche Kaiserstuhl hatte in den letzten Tagen die Veriegelung nicht mehr geklappt. Der Staub saß fingerdick auf den Balken der Verzammerung, und die Kleben der Belegshälfte waren nach einer Stunde schon so ausgetrocknet, daß man die doppelte Menge Kaffee hätte hinunterspülen können. Auch die Beitermühle, in einem toten Querstollen eingesetzt, lief unter dem Druck derandrängenden Staubmassen nur halbe Touren, obwohl die Vergaftung eher zu als abgenommen hatte.

Von allen Seiten war der Kontrollsteiger auf diese beiden Schäden aufmerksam gemacht worden. Er überzeugte sich durch gründliche Untersuchungen von der Stichhaltigkeit der Alarm-Meldungen und schrieb zuletzt eine entsprechende Anzeige in sein Rapporthefth.

Nur Stomps, einer der ältesten Häuer auf der Grube, nahm die Sache nicht so tragisch. Er verwies auf seine mehr als dreißigjährige Erfahrung, die er höher einschätzte als das eingepackte Wissen der Bergakademiker. Er sah seinen Kollegen aneinander, daß für eine Gefahr auf der Sohle vorläufig noch jede Voraussehung fehlte. „Bei diesem Druck von Wetter, Jungs, können wir noch hundert Jahre alt werden. Und das bisschen Staub... den wüsten wir mit einem Nasenloch weg. Die Hauptfache ist doch, daß wir morgen den neuen Ölbohr anbringen und die Wagen einmal anständig vollkriegen. Unser Wochenlohn ist in der letzten Zeit gerade genug knapp gewesen. Es kommt jetzt darauf an, wieder Prämien zu machen.“

Diese trockenen Erkenntnisse beruhigten die Kumpels auch, und schon in der nächsten Frühschicht dachte keiner mehr an das mulmige Wetter, das den Speichel säuerlich machte, lämmerte sich keiner mehr um den trocknen Staub, der sich immer dichter auf die Haut setzte und vom Schweiß zu einer harten Schlammfrüchte verwandelt wurde.

Stomps und seine Kolonne hatten in der nächsten Schicht vierzehn Wagen über Mittel geschafft und damit seit langer Zeit wieder einmal die Prämie einheimsen können.

Sie mache vier Mark pro Kopf aus und wurde am Abend in der Kantine gleich in Bratfisch und schäumendem Bier, Knoblauch und Doppelschinken umgesetzt... eine Runde, zwei Stunden und noch einmal eine. Dazu sang man im Quartett, nicht schön, aber gehörig laut. Es ging auf Mittwochnacht zu, als der Häuer August Stomps über den gefährlichen Wiesenweg zur Kolonne marschierte. Er bemühte sich krampfhaft, mit dem Odkopf nicht aus dem Gleichgewicht zu kommen. Schon seiner Frau wegen mußte er Haltung bewahren. Mit dem Essen hatte sie wohl lange genug gewartet. Und sicher die ganze Zeit am Fenster gestanden und ihre verrückte

Drahtseilbahnhunfall in Thüringen.

108 Förderkörbe abgestürzt. — Menschen nicht zu Schaden gekommen.

Tambach-Diehara (Thüringen), 29. September. Von der Drahtseilbahn der Hartsteinwerke Tambach-Diehara, die den Speicher am Bahnhof mit dem Steinbruch verbindet und etwa 7½ Kilometer lang ist, riß aus noch nicht geklärter Ursache unweit der Verladestelle das Förderseil. Alle 108 beladenen Förderkörbe, jeder etwa 12 Zentner schwer, stürzten aus einer Höhe von 40 Metern in die Tiefe. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Ein Teil der Strecke auf einem Mast arbeitender Aufseher konnte sich im letzten Augenblick durch Abprinzen retten. Eine Landstraßenbrücke wurde von einem der Körbe durchschlagen. Ein Wagen stürzte vor den Augen zweier Touristen nieder, die mit dem Schreck davonkamen. Der Betrieb ist für einige Tage stillgelegt.

Die Haltung der Regierung

gegenüber den Reichstagsausschüssen.

Nach Ab schlus der Untersuchung über die Reichstagsfahrt vom 12. September entsteht die Frage, wie sich die Reichsregierung in Zukunft gegenüber dem Überwachungsausschuss verhalten wird. Bei den Abstimmungen im Untersuchungsausschuss hat sich insofern ein Kompromiß bereits angebaut, als der Beschluss, die Abstimmungen über die Mitherausansprüche und Noviverordnungen im Reichstag für rechtswirksam zu erklären, nicht wiederholt worden ist. Ob diese Tatsache der Regierung ausreichend erscheinen wird, um ihre Haltung gegenüber dem Reichstagsausschuss zu ändern, steht dahin.

Von zuständiger Stelle wird jedenfalls erklärt, daß die Reichsregierung an ihrer Aussage festhalte, wonach Reichstagspräsident Göring seinen Brief zurückziehen müsse, in dem er die im Reichstag vorgenommenen Abstimmungen dem Reichstaglanger mitteilte. Immerhin ist eine offizielle Entscheidung der Reichsregierung über ihre weitere Haltung noch nicht erfolgt, zumal im Augenblick ein akuter Anlaß dazu nicht vorliegt. Ein solcher Anlaß kann sich aber schon sehr bald ergeben. Von den Kommunisten liegt ein Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses vor, dem sich nach Rückkehr des Reichsausländerministers nach Berlin wahrscheinlich weitere Parteien anschließen werden, so daß mit einer baldigen Einberufung des Ausschusses zu rechnen ist. Zweifellos wird der Ausschuss dann erneut das Erscheinen der Vertreter der Reichsregierung fordern.

Für den Überwachungsausschuss ist bisher ein neuer Sitzungstermin nicht in Aussicht genommen. Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, rechnet man mit einem Wiederzusammentritt des Ausschusses erst in etwa 2 bis 3 Wochen, nachdem die Kontingentierungsverordnung der Reichsregierung erschienen ist, zu der im Ausschuss neue Anträge zu erwarten sind.

Politische Polizei

bekommt nie Aussagegenehmigung.

Zu den Differenzen, die im Polizeiuntersuchungsausschuss des Preußischen Landtages am Mittwoch erneut mit dem Reichskommissar deswegen entstanden, weil der Reichskommissar es abgelehnt hat, Beamten der Politischen Polizei die Aussagegenehmigung wegen der nördlichen Haussuchung im Reichstag zu erteilen, wird uns an zuständiger Stelle folgert:

In der Haltung des Reichskommissars liege durchaus kein Gegensatz zu der vorgebrachten Erklärung des Reichskommissars, daß er die politische Tätigkeit des Untersuchungsausschusses durchaus nicht verhindern wolle. Diese Erklärung des Reichskommissars beziehe sich darauf, daß evtl. dann in Einzelfällen Aussagegenehmigung an leitende Polizeibeamte erteilt werde, wenn

Spökentiekerei getrieben. Zum Verweiseln mit diesem ewigen Unglückschen und Geispenferriechen!

Als Stomps die Tür zum Bogenkarten aufsperrte, kam ihm die Frau wahrhaftig schon entgegengekämpft und fand vor lauter herunterhängendem Haar kaum noch aus den Augen zu schauen. Sie griff mit feuchten, zitternden Händen nach seinem Kopf, tastete ihn ab, untersuchte Schultern und Arme und brachte mit einem Male in ein Lachen aus, das beinahe wie Dröhnen klang.

Stomps wußte im Augenblick nicht, ob er gehörig schimpfen oder in das Gelächter einstimmen sollte. Er fand für beide Dinge nicht den richtigen Ton und dachte nur: So schlimm hat sie, weiß der Kuckuck, sich noch nicht angestellt. Vielleicht wäre es doch besser gewesen, man hätte die Saurerei auf den Sonnabend verschoben.

In der Küche jetzt, als Stomps sich den Rock auszog und an den Tisch setzte, war das Gesicht der Frau wieder ganz ruhig. Sie schimpfte auch nicht, daß man so lange mit dem Eben hat warten müssen. Fragte nur, ob sie einen starken Kaffee aufbrühen solle. Das war grade das Richtige für Stomps. Und nach einer Weile brummelte er: „Sage mal, Ann, hat Dich vorhin wieder der Teufel beim Widder gehabt? Ober was war sonst mit Dir? Du rede doch, Frau!“

Sie sah mit dem Rücken zu ihrem Mann und hatte die Kaffeemühle auf dem Schoß. Und tat so, als hätte sie kein Wort verstanden. Erst als er zum Bänderschrank ging, sich die Peitsche herausholte und loswarfte, drehte sie ihm wieder das Gesicht zu und meinte: „Du hast morgen doch Frühschicht, August?“

„Das könnte Dir so passen, Frau, mich um vier wieder aus dem Bett zu jagen, Frau. Nix ist mit der Frühschicht. Morgen haben wir die zweite. Kannst bis um acht liegen bleiben. Oder hast Du etwas dagegen?“

Wieder schwieg sie eine ganze Zeit, brachte den Kaffee auf, stellte den Topf auf den Tisch und setzte sich Stomps gegenüber, der noch schnell eine Nachricht in der Zeitung lesen wollte. „Du wirst morgen frank feiern, August“, sagte sie ganz unvermittelt.

„Nun mach hier bloß keinen neuen Spuk, Alte! Ich habe zwar einen Kleinen über den Durst gepeffert, aber die fünf Sinne habe ich noch beisammen.“

„Du wirst morgen nicht zur Schicht gehen, August?“

„Das mußt Du mir erst mal genauer erklären, Frau. Weißt Du, allmählich wird mir die Sache doch zu dumm.“

„Ich habe wieder Deinen Vater gesehen, August. Er kam vom Sumpf, und sein Gesicht war ganz blutig.“

„Wenn Du meinen Ollen doch ruhen lassen möchtest, Frau! Wer zehn Jahre in der Erde gelegen hat, der spürt kein Verlangen mehr nach dieser Ewigkeit. Und überhaupt: Mit Deinem ewigen Gefieke holst Du das Unglück

es sich um die Nachprüfung des Vorgehens der Schutzpolizei usw. in einzelnen Fällen von Demonstrationen, politischen Zusammenstößen und Zwischenfällen ähnlicher Art handele. Die Durchsuchung in einzelnen Räumen des Reichstages sei jedoch von der Politischen Polizei vorgenommen worden auf Grund einer Anzeige, der die Politische Polizei nachgehen mußte. Es sei wohl selbstverständlich, daß die ganze Arbeit der Politischen Polizei illustatisch werden würde, wenn einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss das Recht aufstehe sollte, die Beamten der Politischen Polizei über ihre Tätigkeit, die Quellen ihres Materials, die Gründe ihres Einfahrtens usw. noch dazu vor aller Öffentlichkeit zu vernehmen. Man könne daher ohne weiteres erklären, daß es grundsätzlich nicht möglich sei, Beamten der Politischen Polizei eine solche Aussagegenehmigung zu erteilen. Das Vorgehen der Politischen Polizei im Reichstag und einzelne zu kritisierende Aktionen der übrigen Polizeizweige seien zwei ganz verschiedene Dinge.

Polizeiuntersuchungsausschuss protestiert gegen Dr. Bracht.

Der Polizeiuntersuchungsausschuss beschäftigte sich gestern mit der polizeilichen Haussuchung in den Fraktionsräumen der Kommunisten im Reichstag. Aber der Versuch, diesen Vorgang aufzuklären, scheiterte daran, daß die Polizeibeamten vom kommissarischen Preußischen Inneminister mit der Begründung, daß politische Beamte nie Aussagegenehmigung erhielten, ein generelles Aussageverbot erlassen hatten. Es konnten daher nur die Beamten des Reichstags vernommen werden, deren Vernehmung aber nichts wesentlich Neues brachte.

In der Nachmittagsfahrt fachte der Ausschuss eine Entschließung gegen eine vom Nachrichtenbüro des BDP verbreitete Stellungnahme der kommissarischen Regierung zu den Ausschussverhandlungen, in der gegen das Verhalten des Reichskommissars protestiert wird. Die Regierung, eine Aussagegenehmigung zu erteilen, stelle einen schweren Verstoß gegen die Reichsverfassung dar. Die Erklärung, die der Reichskommissar dem BDP-Büro gegeben hat, wurde vom Ausschuss als irreführend bezeichnet. Diese Entschließung wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen angenommen.

Kaffee Hag trinken heißt: etwas für die Gesundheit tun. — Und wer wollte das nicht?

Argentinien wieder Völkerbundsvollmitglied.

Buenos Aires, 28. September. Die argentinische Kammer hat mit großer Mehrheit nach einer lebhaft applaudierten Rede des Außenministers den Beitritt Argentiniens zum Völkerbund beschlossen.

Wie viele Ärzte gibt es? Von der belgischen Medizinischen Gesellschaft wurde fürstlich in einem Bericht bekanntgegeben, wie viele Ärzte es in den verschiedenen Ländern gibt. Danach hat Amerika 92 000 Ärzte, Deutschland 49 000, Großbritannien 41 800, Frankreich 26 200 und Spanien 23 000. Die Anzahl der Patienten, die durchschnittlich im Jahre von jedem Arzt behandelt werden, war nach diesem Bericht in den verschiedenen Ländern folgende: Österreich 837 Patienten, Spanien 1000, Kanada 1066, England 1069, Ungarn 1100, Schweiz 1140, Griechenland 1166, Kuba 1170, Deutschland 1287, Vereinigte Staaten 1326, Palästina 1388, Dänemark 1346, Estland 1411, Niederlande 1417, Danzig 1428, Belgien 1460, Lettland 1461, Norwegen 1555, Frankreich 1596, Tschechoslowakei 1866, Luxemburg und Uruguay je 1666, Portugal 2333, Schweden 2666, Brasilien 2666, Südafrika 3450.

Sie kam an, daß Stomps im Guten nicht dazu zu bewegen war, die zweite Schicht auszuladen. Und dachte sich einen anderen Plan aus, während sie das Bett abdeckte.

August Stomps hatte kaum ein Bein in die Federn gesetzt, da schmähte er auch schon so laut, daß man kaum das Getick des Widlers hören konnte. Und man hörte die Uhr nach einer Weile auch wirklich nicht mehr.

Fran Stomps hatte sie von der Kommode genommen und mit einer alten Wolljacke umwickelt. Sie legte sich unausgezogen auf das andere Bett und horchte in den Regen hinaus, der mit einem schweren Schauer gegen Wände und Fenster platschte. Und sie sah in ihrer sommabuligen Angst wieder das Gesicht des alten Stomps und konnte es nicht wegsehen von ihrem Bewußtsein.

Erst als in den Nachbarhäusern die Türen gingen und die Männer der Frühschicht über das Pflaster stampften, wischte die Erinnerung. Die Angst aber saß ihr noch wie eine Bettlerlast auf der leuchtenden Brust.

August Stomps lag da und schnarchte ohne Unterbrechung. In einer Stunde würde er aufstehen müssen. Sie dachte: Wenn er bloß nicht von alleine aufwacht! Sie ging an sein Bett und setzte sich auf die Kante. Und er jaulte ruhig und hörte nicht die Sirenen, die den zweiten Schicht ansagten. Hörte auch nicht das furchtbare Gelärm auf der Straße, als im Gewerbe die Notglocken gingen. Und von den benachbarten Gruben die Rettungswagen angrenzten kamen.

Nur im Halbschlaf war es ihm, als kräfte ein ekelhaftes Insekt über seine Augenlidern. Mit Gewalt riß er sich auf und bemerkte die verirrte Frau, die auf der Bettdecke lag und mit den feuchten, zitternden Fingern über sein Gesicht strich.

Im Nu war er auf den Beinen und sah nach der Uhr. Sie stand nicht am alten Platz. Die Zornader auf der Stirn schwoll bedrohlich an. Und schon wollte er anfangen, loszuhüpfen, da kam die Nachbarfrau aufgelöst in die Stube und fragte, ob man denn noch wisse, daß auf dem alten Schacht die ganze Schicht verloren sei?

Stomps sah die aufgeregte Frau entgeistert an, griff sich an den Kopf und lief, nur die Hose am Leib, auf die Grube. Er kam gerade in dem Augenblick in die Kugle, als man die ersten fünf kaum noch erkennlichen Toten aufbahrt.

Er sah, daß Karl Bolz darunter war, der Lehrhäuter aus seiner Kolonne. Und stand davor und begriff die Welt nicht mehr, die sich immer anders herumdreht als man denkt und will. Und konnte es auch nicht fassen, daß seine Frau ihm mit der sonderbaren Spökentiekerei das Leben gerettet hatte.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 229.

Donnerstag, den 29. September 1932.

Die Vertrauenskrise im Völkerbund.

Herriot will in Genf nicht gegen den Reichskanzler polemisiere.

In der Völkerbundsversammlung wurde gestern vor-
mittag die allgemeine politische Ausprache fortgesetzt.

Die Ausführungen der Vertreter Boliviens und Paraguays, die von der Tribüne der Versammlung ihren Friedenswillen befürworteten, gaben dem Präsidenten der Versammlung, Politis, Gelegenheit, die beiden Staaten zur Befolgerung der Völkerbundeslösung zu mahnen, damit die „unglückliche Meinungsverschiedenheit“ aus der Welt ge-
schafft werde.

Der schweizerische Bundespräsident Motta sprach zur Vertrauenskrise des Völkerbundes. Keine Regierung könne die Verantwortung für ein Scheitern des Völkerbundes übernehmen, der ein Vollwerk des Friedens sei. Der Mann auf der Straße sei der unnützen Worte müde. Man dürfe

das Instrument der internationalen Zusammenarbeit nicht zerbrechen. Denn wenn es einmal zerbrochen wäre, könnte es nicht mehr wieder hergestellt werden.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag. In die Redner-
liste haben sich außer Herriot noch der italienische Vertreter

Staatssekretär Aloisi und Lord Robert Cecil eingetragen.

*

In einer Havasmeldung aus Genf wird zu der Rede, die Ministerpräsident Herriot im Verlaufe der General-
debatte der Völkerbundsversammlung am Donnerstag an-
gekündigt hat, bemerkt, daß sich der französische Minister-
präsident nicht der Völkerbundstrüne bedienen werde, um
gegen den Reichskanzler zu polemisiere.

Eine hoffnungsvolle Erklärung Hendersons zur Abrüstungsfrage.

Der deutsche Außenminister nach Berlin abgereist.

Vom Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, wurde gestern abend vor seiner Abreise nach London der Presse folgende Erklärung gegeben:

Der Präsident der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen hat seine Besprechungen bis zu seiner Abreise nach London heute abend fortgesetzt. Im Laufe des Tages hat er mit Freiherrn von Neurath, Baron Aloisi, den Herren Venesch, Baleski, Hymans und Maderiaga Unterredungen gehabt. Herr Henderson hofft, daß genügende Fortschritte bis zu seiner Rückkehr nach Genf zu der nächsten Sitzung des Büros am 10. Oktober gemacht werden, um ihm zu erlauben, dem Büro bei seiner ersten Sitzung einen Bericht vorzulegen und die Prozedur zur Behandlung der Sicherheit und der Gleichberechtigung ins Auge zu fassen.

Reichsausßenminister Freiherr von Neurath hat gestern abend 6 Uhr mit dem Berliner Schnellzug in Begleitung von Gesandtschaftsrat Dr. Böller Genf verlassen, um nach Berlin zurückzukehren. Ob und wann er wieder nach Genf zurückkehren wird, hängt von der weiteren Entwicklung ab.

Bezüglich der Haltung Deutschlands zu der Abrüstungskonferenz haben die Besprechungen, die Freiherr von Neurath in Genf mit verschiedenen Persönlichkeiten hatte, die Situation in seiner Weise verändert. Während der Abwesenheit des Reichsausßenministers übernimmt Gelander von Rosenberg die Führung der Delegation.

Der Reichsausßenminister wird heute mittag in Berlin zurückkehren. Im Laufe des Nachmittags wird eine Kabinettssitzung stattfinden, die sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt.

Herriot legt den Vorwurf der Paneuropäer auf.

Wien, 29. September. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Genf meldet, soll sich Ministerpräsident Herriot dem Vertreter des Blattes gegenüber dahin geäußert haben, daß er den Vorwurf der Paneuropäer auf in Basel niedergelegt. Als Grund habe Herriot den von der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Offenen Brief Coudenhove Calergis an Herriot angegeben, in welchem Coudenhove Herriot Anführungen in den Mund legte, die dieser nie getan habe und die auch anderwärts dementiert worden seien.

Eine neue Note Chinas.

Genf, 28. September. Die chinesische Regierung veröffentlicht eine Note, in der sie der japanischen Regierung die volle Verantwortung für den Konflikt im Fernen Osten beimischt und sich alle Rechte, die ihr aus den bestehenden Verträgen zu kommen, vorbehält.

erner veröffentlicht der Generalsekretär des Völkerbundes einen Brief des chinesischen Hauptdelegierten, in dem dieser erucht, den 19er Ausschuss einzuberufen, um sich mit der Frage der Überschreitung der 6-Monatsfrist für die Behandlung des Lyon-Berichtes zu beschäftigen. Der chinesische Delegierte spricht ferner den Wunsch aus, daß der 19er Ausschuss die notwendigen Maßnahmen ergreift, um Japan zu verhindern, in der Zwischenzeit die Lage zu verschärfen und auszunutzen.

Einspruch des Preußischen Staatsrates gegen Vorverlegung der Gemeindewahlen.

Berlin, 28. September. Der Verfassungs- und der Gemeindeausschuß des Preußischen Staatsrates beschäftigten sich am Mittwoch nachmittag mit dem auf Antrag der Nationalsozialisten vom Landtag beschlossenen Gesetz auf Vorverlegung der normalerweise erst Ende Herbst 1933 fällig werdenen Gemeindewahlen in Preußen auf den 6. November d. J. Nach dem Verlauf der Ausschusshandlungen ist, wie das Nachrichtenbüro des BDK hört, mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der Staatsrat am Donnerstag mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten - Nationalsozialisten sind im Staatsrat als ordentliche Mitglieder nicht vertreten - gegen das Gesetz Einspruch erheben wird. Da für das Zustandekommen des Gesetzes nach dem Einspruch des Staatsrates eine Zweidrittelmehrheit des Landtages erforderlich wäre, die aber nicht vorhanden ist, so kann die Absicht, die Gemeindewahlen in Preußen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen, schon jetzt als gescheitert bezeichnet werden.

Das Elektrizitätswerk in Brüssel durch Brand zerstört.

Brüssel, 28. September. Das hiesige städtische Elektrizitätswerk ist durch Brand vollkommen zerstört. Die Stromversorgung der Stadt ist gänzlich stillgelegt.

Brüssel, 28. September. Der Brand, der in den Leitungsanlagen des Hauptsaales entstand, breite sich mit so überraschender Schnelligkeit aus, daß die Belegschaft eben noch Zeit hatte, sich Hals über Kopf in Sicherheit zu bringen. Die gesamten Anlagen mit ihren großen Turbinen sind tatsächlich vollständig vernichtet. Nur ein Nebenwerk mit einer Leistung von 36 000 PS konnte gerettet werden. Es bestätigt sich, daß damit die Kraftversorgung der gesamten Stadt zunächst stillgelegt worden ist. Ein Arbeiter hat schwere Bränden erlitten. Riesige Menschenmassen beobachteten die Katastrophe von den Ufern eines in der Nähe vorbeiziehenden Kanals aus.

Brüssel, 28. September. Da die Stromversorgung der Stadt infolge der Zerstörung des Elektrizitätswerkes heute nachmittag noch vollkommen stillgelegt war, sind die Abendblätter mit Ausnahme des „Soir“ heute nachmittag um 5 Uhr nicht erschienen. Gegen 6 Uhr nachmittags leiste die Versorgung mit elektrischem Strom wieder ein, nachdem die Erzeugung von Strom in beschränktem Umfang wieder möglich geworden war.

Die Nummernfolge der Wahlvorschläge

Berlin, 28. September. Der „Deutsche Reichs-
anzeiger“ veröffentlicht heute eine Verordnung des Reichs-
ministers des Innern zur Reichstagswahl unter dem Da-
tum vom 27. September d. J. In dieser Verordnung wird u. a. die Nummernfolge der Reichstagswahlvorschläge der Par-
teien angeführt, die Abgeordnete in den letzten Reichstag
entsandt haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten
Reichstages befanden haben.

Die Nummernfolge lautet: 1. NSDAP., 2. SPD., 3. KPD., 4. Zentrum, 5. DVP., 6. Bayerische Volkspartei, 7. DVP., 8. Staatspartei, 9. Christl.-Soz. Volksdienst, 10. Wirtschaftspartei, 11. Deutsche Bauernpartei, 12. Landbund, 13. Deutsches Landvolk, 14. Volksrechtspartei.

Weiter bestimmt die Verordnung, daß Parteien, die im letzten Reichstag durch Abgeordnete vertreten waren, auf einen beim Reichsminister des Innern zu stellenden Antrag statt der ihnen aufgrund ihres Anschlusses an den Reichstags-
wahlvorschlag einer anderen Partei nach § 62 Absatz 3 der Reichs-
stimmordnung aufstehenden Nummern mit Buchstabenzusatz
für ihre Kreiswahlvorschläge die Nummer behalten können,
die ihnen nach § 9 dieser Verordnung zusteht.

Im übrigen erhalten die Parteien, die ihren Anschluß an den Reichstagswahlvorschlag einer anderen Partei erklären, auf dem Stimmzettel die Nummer dieses Reichstagswahlvor-
schlages mit Buchstabenzusatz nach § 62 Absatz 3 Reichs-
stimmordnung nur, wenn sie innerhalb der Frist zur Ein-
reichung der Antragsurkündigung eine Zustimmung darüber
beibringen, daß der Vertrauensmann des Reichstagswahl-
vorschlages, an den der Anschluß erklärt ist, mit dem An-
schluß einverstanden ist.

Um den Termin Preußen-Reich.

Zur Frage der Anberaumung des Termins durch den Staatsgerichtshof wird für die Preußischen Staatsminister erklärt:

Der letzte Schriftsatz der Preußischen Staatsminister im Umsange von nur vier Seiten stammt vom 18. September. Er wurde von der Reichsregierung am 20. September be-
antwortet. Unmittelbar darauf haben die Preußischen Staatsminister ebenso wie Bayern und Baden dem Staats-
gerichtshof telegraphisch mitgeteilt, daß von ihrer Seite Schriftsätze nicht mehr beabsichtigt seien. Es ist also un-
richtig, daß Preußen, Bayern oder Baden an der Verzöge-
rung der Terminfestsetzung Schuld seien. Die Preußi-
schen Staatsminister drängen vielmehr nach wie vor auf die
schnelle Anberaumung des Termins.

Preußens Anträge vor dem Staatsgerichtshof.

Berlin, 29. September. Nachdem nunmehr feststeht, daß die Verhandlung des Staatsgerichtshofes in Leipzig in dem Verfassungstreit zwischen Preußen und dem Reich am 10. Oktober stattfindet, werden nunmehr auch die Anträge Preußens bekannt. Es handelt sich um drei Anträge. Der erste begeht die Feststellung, daß die Einführung eines Reichscommisars für Preußen mit so weitgehenden Befug-
nissen, die Absezung der Preußischen Staatsminister, die zur Dispositionsstellung von Beamten und der Eingriff in die Reichsratsvertretung mit der Verfassung nicht im Einklang steht. Der zweite Antrag, der im wesentlichen mit den von Bayern und Baden in ihren Sonderlagen gestellten An-
trägen übereinstimmt, wünscht eine Entscheidung darüber,
daß gewisse Maßnahmen der Reichsregierung unter allen Umständen über die Befugnisse aus Artikel 48 der Reichs-
verfassung hinausgehen, und zwar selbst dann, wenn die zur Rechtfertigung behaupteten Tatsachen zutreffen. Der dritte Antrag wünscht die ausdrückliche Feststellung, daß die vom Reich gegen Preußen erhobenen Vorwürfe nicht zutreffen.

In 2 1/2 Stunden von Berlin nach Hamburg.



Wenn Sie OSRAM-LAMPEN
kaufen, erhalten Sie den
vollen Gegenwert für Ihr Geld.
An Licht sparen ist falsch,
denn elektrisches Licht ist billig.

OSRAM

40 und 60 Watt sind die begehrten OSRAM-Typen.

Durchführungsbestimmungen zur Steuergutschein-Verordnung.

Die Durchführungsbestimmungen der Steuergutschein-Verordnung erscheinen in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes. Sie umfassen Bestimmungen über die Gutscheine für Steuerzahlungen, die für Mehrbeschäftigung, ferner über die Ausgestaltung der Steuergutscheine und ihre steuerliche Behandlung. Schließlich sind noch neun Beispiele angeführt. Aus dem Inhalt ist u. a. anzuführen: Steuergutscheine für Steuerzahlungen erhält, wer seinen Wohnsitz, gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung im Inlande hat, oder sonst unbedingt einommensteuer- oder Körperhaftsteuerpflichtig ist. Sie werden ausgegeben für die Zahlung von Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer, Beförderungssteuer, die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 30. September 1933 fällig und entrichtet werden. Vorher fällige, aber erst in dieser Zeit entrichtete Steuern geben ebensoviel Anspruch auf Steuergutscheine, wie Steuern, die zwar in der Zeit fällig sind, aber erst später entrichtet werden. Eine Ausnahme ist nur zugelassen für die Land- und Forstwirtschaft. Von der Beförderungssteuer werden Steuergutscheine in voller Höhe der gezahlten Steuer gegeben, bei den übrigen Steuern: Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Grundsteuer in Höhe von 40 Prozent.

Der zweite Teil der Durchführungsbestimmungen behandelt die Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung, die nur für im Inlande betriebene Unternehmen, die vor dem 1. September 1932 errichtet sind, ausgegeben werden. Sämtliche Betriebe desselben Unternehmers werden für die Berechnung der Mehrbeschäftigung zusammengefaßt. Diese Art von Steuergutscheinen bezieht sich auch auf Streckung der Arbeit, wenn dadurch mehr Arbeiter Beschäftigung finden. Ausführlich ist die Art der Errechnung der Mehrbeschäftigung angegeben. Der Steuergutscheinbetrag beläuft sich grundsätzlich im Kalenderwert auf 100 M., mindert sich aber bei den Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern, nachdem sie ihre Belegschaft mehr als verdoppelt haben. Der Antrag auf Gewährung von Steuergutscheinen ist beim Finanzamt schriftlich zu stellen. Die Steuergutscheine lauten auf den Inhaber und auf Beträge von 20 000, 10 000, 1000, 200, 50, 20 und 10 M.

Die Durchführungsbestimmungen behandeln sodann die Anrechnung der Steuergutscheine in den Jahren 1934-1938 sowie die Möglichkeit ihrer sofortigen Verwertung. Hervorgehoben muss werden, daß der Wert im Ausgabejahr von dem Empfänger als Einkommen anzusehen ist, jedoch nur mit einem Fünftel des Kurswertes.

Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

Hilfe für nichtstaatliche höhere Lehranstalten.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages fand ein Antrag einstimmig eine Annahme, wonach das Staatsministerium ungefähr die erforderlichen Maßnahmen treffen soll, damit im Bereich des höheren Schulwesens eine gleichmäßige staatliche Betreuung der Bildungsbedürfnisse der gesamten Bevölkerung und eine gerechte Verteilung der hierfür noch verfügbaren staatlichen Mittel sichergestellt wird. Die Staatshilfe soll auf die als unentbehrlich ermittelten staatlichen und nicht staatlichen höheren Schulen sich erstrecken. Die Bedürfnisse der Kleinstadt und des platten Landes sollen sorgfältig berücksichtigt werden. An den Unterhaltskosten für die nicht staatlichen höheren Lehranstalten sollen sich die Gemeinden beteiligen, die durch den Besitz staatlicher Anstalten begünstigt sind. Ferner fand einstimmig eine Annahme des Antrags auf Herabsetzung des Schulgeldes an höheren Lehranstalten und auf Senkung der Hochschulgebühren auf den Stand des Jahres 1930.

Der Ausschuß befaßte sich sodann mit Anträgen zur Hanszinssteuer. Angenommen wurde der Antrag, alle kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, deren Inhaber ihren Haushaltsernährungsbedarf im eigenen Betriebe decken, von der Hanszinssteuer zu befreien. Nach weiteren Beschlüssen zur Hanszinssteuer sollen die Bestimmungen über Steuerstundung beauftragt werden. Niederschlagung bei erwerbslosen Mietern, wie sie vor der Notverordnung vom 8. Juni bestanden, wieder hergestellt und die Einkommenmindestgrenze für Erlös oder Stundung von 800 RM. auf 1200 RM. erhöht werden. Zur Frage der Sparfassenaufwertung fand eine Annahme ein Antrag, einen weiteren Teil der Sparvorräte für Sparfassenaufwertungen zur Auszahlung freizugeben und nötigenfalls für diesen Zweck den Sparfaktor entsprechende Kredite zu vermitteln. Zugestimmt wurde auch einem von den Sozialdemokraten vorgelegten Programm zur Erweiterung der finanziellen Hilfsaktion für Gemeinden und Gemeindeverbände. Angenommen wurden ferner Anträge zur Förderung von Landarbeiterwohnungen.

Beschlüsse des Landwirtschaftsausschusses.

Der Landwirtschaftsausschuss des Preußischen Landtages setzte am Mittwoch seine Abstimmungen zu den vorliegenden Anträgen fort. Zur Förderung der bärnerlichen Besitzbefreiung fand ein Antrag Annahme, wonach beim Erwerb von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch bewohnten Grundstücken zwecks Begründung einer selbständigen wirtschaftlichen Existenz eine Befreiung von der Grundsteuer eintreten soll. Angenommen wurde auch ein Antrag, der Notlage der Kleinbürger durch besondere Maßnahmen abzuhelfen. Zur Sicherung der Ernte fand eine Annahme ein Antrag, wonach die Bitten aus den Belastungen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe, die sich im Sicherungsverfahren befinden, oder bei denen die Eröffnung eines solchen Verfahrens abgelehnt wurde, auf ein erträgliches Maß herabgesetzt und bis zum 31. Dezember d. J. gestundet werden, sowie die durch die Sicherungsvorrichtungen getroffenen Gläubiger der Landwirtschaft durch Hilfemaßnahmen gegen Nachteile geschützt werden sollen.

Angenommen wurde auch der Antrag, anzurufen, daß die Polizeikräfte in allen gefährdeten ländlichen Bezirken durch berittene Polizei aus den städtischen Standorten verstärkt werden sollen. Ferner wurde ein Beschluss gefasst, wonach die am 1. Oktober 1932 fälligen Bitten der Frühgemüsebaukredite auf ein Jahr gestundet und die Tilgungsraten auf ein Jahr hinausgehoben werden sollen.

Siedlungsfragen im Landtagsausschuß.

Der Siedlungsausschuss des Preußischen Landtages nahm am Mittwoch einen Zentrumsantrag an, wonach das Staatsministerium erucht wird, überall dort, wo sich das Bedürfnis von Anliegeriedlung, Landarbeiteriedlung und insbesondere von bärnerlichen Neusiedlungen bemerkbar macht, die staatlichen Domänen zur Verfügung zu stellen und die Besiedlung und Aufteilung bei frei werdenden Domänen sofort in Angriff zu nehmen. In abgeänderter Fassung fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, der das Staatsministerium erucht, das Siedlungsverfahren nur vom Staate als Siedlungsträger durchzuführen und die bis jetzt durchgeführten Siedlungen auf die Tragfähigkeit der ihnen auferlegten Rente nachzuprüfen. Die von den Siedlern zu zahlende Rente soll dauernd tragbar gestaltet und die rücksichtigen Renden sollen bis zur endgültigen Regelung gestundet werden.

Auch ein weiterer nationalsozialistischer Antrag fand in einer im Ausschuß geänderten Fassung dahin Annahme, daß Staatsministerium zu eruchen, bei Anlegung von Siedlern in den Grenzgebieten die gutachtlischen Neuerungen der unterstellten Behörden über die deutsche Besinnung der Siedlungsbewerber weitestgehend zu beachten. Schließlich wurde noch ein Antrag des Zentrums angenommen, wonin das Staatsministerium erucht wird, dahin zu wirken, daß über die West-Ost-Siedlung dem Bevölkerungsüberschuss des Westens Arbeitsgelegenheit durch Ansiedlung in den östlichen Gebieten geschaffen wird.

Fertigstellung des Mittellandkanals gefährdet?

Berlin, 28. September. Im Preußischen Staatsrat hat Dr. Böhle-Magdeburg von der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft folgende förmliche Anfrage an das Preußische Staatsministerium gerichtet: "Nach Zeitungsberichten wird die Fertigstellung des letzten Mittelstückes des Mittellandkanals dadurch gefährdet, daß Preußen sich weigert, die fällige anteilige Rente zu zahlen. Ist das Staatsministerium bereit, Auskunft über den wirklichen Stand zu geben?"

Handwerkerkarte gegen die Schwarzarbeit?

Aus gut informierter Quelle erfahren wir, daß ein besonderer Ausschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks einen sehr entscheidenden Vorschlag ausarbeitete, der in allgemeiner Weise die Ausübung eines Handwerksbetriebes von einer Handwerkerkarte abhängig macht. Dieser Entwurf wird demnächst auch die Regierung beschäftigen. Im besonderen ist darin eine Bekämpfung der Schwarzarbeit und eine Eindämmung der großen Überproduktion der handwerklichen Berufe vorgesehen. Der berufständische Aufbau des Handwerks würde dadurch eine größere Geschlossenheit erhalten.

Benizelos beim Staatspräsidenten.

Athen, 28. September. Benizelos stattete dem Präsidenten der Republik Griechenland einen Besuch ab, um ihm die bisherigen Wahlergebnisse mitzutragen und die vorhandenen Möglichkeiten zur Lösung der politischen Schwierigkeiten darzulegen. Es wird jedoch betont, daß er dem Präsidenten keinerlei Vorschläge macht. Allgemein wird erwartet, daß Benizelos demnächst Tsaldaris zu sich berufen wird.

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Präsident in seiner heutigen Unterredung mit Benizelos diesen lebhaft dazu beglückwünschte, daß während der Wahlen die Ordnung ungehört aufrechterhalten worden ist.

Nach den Leuten vom Innenministerium bekanntgegebenen Wahlergebnissen sind 102 liberale und 96 Volksparteier gewählt worden.

Ruhe in Chile.

Santiago de Chile, 28. September. Die Regierung gibt bekannt, daß überall im Lande Ruhe herrsche und daß die Armee treu zur Regierung stehe. Die Meldungen über eine gegenrevolutionäre Bewegung in Antofagasta seien darauf zurückzuführen, daß die dortige Garnison gegen eine mögliche Rückkehr des früheren Präsidenten Ibáñez und seine politische Tätigkeit protestiert habe.

Volkswirtschaft

Amtliche Notierung für Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

	28. 9.	27. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	28.75	28.75
Roggenmehl (Type 70%)	24.00	24.00
Auszugmehl*	84.75	84.75

*) 65prozentiges 1. — RM., 60prozentiges 2. — RM. teurer. Tendenz: Ruhig.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 28. September 1932.

Der Auftrieb betrug: 847 Rinder, darunter 26 Ochsen, 395 Bullen, 327 Kühe, 92 Färsen, 7 Fresser, 1014 Kalber, 476 Schafe, 2852 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	28. Sept.	21. Sept.
Ochsen: vollfleischige, ausgemastete, höchsten Schlachtwerts, 1. jüngere	28-30	—
2. ältere	—	—
sonstige vollfleischige, 1. jüngere	—	—
2. ältere	28	—
leichtliche	14-18	—
gering genährt	—	—
Bullen: jüng. vollfleisch., höchst. Schlachtwerts	25-26	26
sonstige vollfleischige oder ausgemastete	20-22	20-22
fleischige	15-17	10-16
gering genährt	—	—
Kühen: jüngere, vollfleischige, ausgemastete, höchsten Schlachtwerts	25-27	26-28
sonstige vollfleischige oder ausgemastete	18-20	19-20
fleischige	11-14	12-14
gering genährt	7-9	7-10
Kälber (Kälbinnen): vollfleischige, ausgemastete, höchsten Schlachtwerts	29-30	27-28
vollfleischige	22-23	21-22
fleischige	12-15	10-15
Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber, Doppellender beifer Mast	—	—
Beife Mast- und Saugkälber	36-39	37-40
Mittlere Mast- und Saugkälber	30-32	31-33
Geringe Kälber	24-25	25-27
Schafe: Mästlämmer und jüngere Masthammel, 1. Weidemast	—	—
2. Stallmäst	34-35	34-35
Mittlere Mästlämmer, ältere Masthammel und gut genährt Schafe	27-29	27-29
Leichtiges Schafvieh	15-22	15-22
Gering genährt Schafvieh	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebgew. vollf. Schweine v. ca. 120-150 kg Lebgew. vollf. Schweine v. ca. 100-120 kg Lebgew. vollf. Schweine v. ca. 80-100 kg Lebgew. fleisch. Schweine v. ca. 60-80 kg Lebgew. fleisch. Schweine unter 60 kg Lebendgew. Sauer und Eber	42-44	42-43
	40-43	39-42
	38-40	37-39
	—	—
	37-38	36-37

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam, Spezieschweine gefüllt.

Die Preise sind Marktpreise für nichtländige Spezies des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufsstellen, Umlaufsteuer, jedoch den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Schweinemarkt in Urnstadt am 28. September. Aufgetrieben 70 Ferkel. Gezahlt für Ferkel bis 6 Wochen 8 bis 10 RM., 6 bis 8 Wochen 11-13 RM., 8 bis 18 Wochen 14-20 RM.

Reklame ist eine Macht, am mächtigsten als Zeitungs-Anzeige!

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt No. 229.

Donnerstag, den 29. September 1932.

Landwirtschaftliche Steuerfragen.

Wichtige Entscheidungen des Reichsfinanzhofs.

Von Steuerjuristus Dr. Kruse (Glogau).

Erwirbt der Hypothekengläubiger ein landwirtschaftliches Grundstück zur Rettung seiner Hypothek im Bege der Zwangsversteigerung, so hat er für die auf dem Grundstück lastenden Steuern.

Ein Rittergut war in der Zwangsversteigerung in das Eigentum eines Hypothekengläubigers übergegangen. Das zuständige Finanzamt mache daraufhin den Erwerber für Umsatzsteuerstände des Verkäufers haftbar, da nach § 116 RM. der Erwerber neben dem Veräußerer für die laufenden und für die festgesetzten, aber noch nicht entrichteten Steuern haftet, sofern sich die Steuerpflicht auf den Betrieb eines Unternehmens gründet. Eine Ausnahme hierzu gilt für Grundsteuern, wenn das Grundstück in der Zwangsversteigerung erworben wird.

Im vorliegenden Falle mache nun der Erwerber im Rechtsmittelverfahren geltend, daß bei ihm, rein wirtschaftlich betrachtet, kein Erwerb im Sinne des § 98 RM. vorliege, weil ihm an dem erworbenen Grundstück eine über den Betrag des Meistgebots hinausgehende Hypothek zugestanden habe und daß er das Grundstück zur Rettung seiner Hypothek habe ersteigern müssen, also in einer Zwangslage gehandelt habe. Außerdem habe er nicht gewußt und vermutet, daß Umsatzsteuer rückständig sei.

Der Reichsfinanzhof hat die Rechtsbeschwerde des Erwerbers im wesentlichen mit der Begründung als erfolglos zurückgewiesen, daß der Hypothekengläubiger auch nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise nicht Eigentümer des bestellten Grundstücks war, daß die Erlangung von Vorteilen aus der Übernahme eines Betriebes nicht Voraussetzung der Haftung sei und im vorliegenden Falle auch nicht die Rede davon sein kann, daß es in einem solchen Falle an dem Erwerbswillen fehle, wenn auch der Hypothekengläubiger in einer gewissen Zwangslage handelt. Die Unkenntnis der bestehenden Steuerstände hindere zudem nicht das Entstehen der Steuerhaftung. (R.F.H. V A. 230/32 n. 24. 6. 82.)

Bienenanzuchtbetriebe sind landwirtschaftliche Betriebe.

Ein Haus- und Stellenbesitzer betreibt auf einer 17,09 Ar großen Besitzung Bienenzucht. Die Besitzung besteht aus dem Hause, dem Hofraum, den Stallgebäuden und einem mit Bäumen bestandenen Garten. Bei der Einheitsbewertung 1931 ist für das Grundvermögen sowie für das Betriebsvermögen der Bienenzucht ein Einheitswert festgestellt worden. Dem Betriebsvermögen ist ein Teil des Wohnhauses zugerechnet worden. — Der Steuerpflichtige hat die Einheitsbewertung im Rechtsmittelverfahren angeschlagen mit der Begründung, daß es sich im vorliegenden Falle um einen landwirtschaftlichen Betrieb handle und daß demzufolge das Wohnhaus mit Zubehör als Bestandteil des landwirtschaftlichen Betriebes aufzufassen sei. Einpruch und Berufung waren erfolglos. Der hierauf eingelagerte Rechtsbeschwerde ist jedoch vom Reichsfinanzhof statzugegeben worden. Der Reichsfinanzhof führt in der Urteilsbegründung aus, daß die Bienenzucht ihrem Wesen nach — auch wenn sie ohne Zusammenhang mit einem sonstigen landwirtschaftlichen Betrieb stattfindet — als landwirtschaftliche Betätigung aufzufassen sei. Sie sei letzten Endes Teilnahme an der Uterzeugung und könne darum kein gewerblicher Betrieb sein. Somit werde die Feststellung des Einheitswertes für Betriebsvermögen hinfällig und die Bewertung habe nach dem für landwirtschaftliche Grundstücke maßgebenden Vorschriften zu erfolgen. R.F.H. III A. 789/31, Ur. vom 16. 6. 82.)

Gehört ein Herrenhaus zum land- und forstwirtschaftlichen Betrieb oder ist es als selbständige Einheit des Grundvermögens anzusehen?

Das zu einer Fläche von 3000 Hektar gehörige Herrenhaus war bei der Einheitsbewertung 1931 als selbständige Einheit des Grundvermögens bewertet worden. Die von dem Steuerpflichtigen hiergegen eingelagerten Rechtsmittel wurden zurückgewiesen. Aus der Entscheidung des Reichsfinanzhofs ist folgendes als wesentlich hervorzuheben:

Entscheidend sei, ob — neben dem Renteigebäude — das im Jahre 1903 mit einem Kostenaufwand von 360 000 RM. erbaute Schloß der Bewirtschaftung eines bzw. mehrerer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe des Besitzers oder ob es wesentlich und in der Hauptsache Wohnzwecken des Besitzers diene.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs sei die erste Alternative nur dann zu bejahen, wenn die Bewirtschaftung des Schlosses durch den Besitzer zur ordnungsmäßigen Bewirtschaftung des Betriebes erforderlich ist. Diese Voraussetzungen seien im vorliegenden Falle nicht gegeben, weil nach dem augenblicklichen Stande einmal die Zugehörigkeit des Herrenhauses zu den Forsten infolge eines vor einigen Jahren erbauten Forsthauses ausgesiedelt und andererseits die übrigen Forsten in ganz anderen Gemeinden liegen, so daß für diese eine besondere Wirtschaftseinheit gegeben sei, mit der das Schloß nach der Verkehrsaufstellung keinen Zusammenhang habe; dasselbe gelte auch für die landwirtschaftlichen Güter, soweit sie in anderen Gemeinden liegen. — Der Reichsfinanzhof gelangte schließlich zu dem

Ergebnis, daß die Bewohnung des Schlosses für die Bewirtschaftung des Land- und Forstbesitzes nicht erforderlich sei, weil dafür auch genügend andere Gebäude vorhanden seien und daß das Schloß nach der Aufstellung des mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Überbewertungsausschusses als Prunkgebäude und repräsentatives Wohnhaus überwiegen, wenn nicht ausgeschließlich, dem privaten Wohnbedürfnis des Eigentümers diene. Da ferner die Bewirtschaftung des Rittergutes sowie der Forsten durch einen Rentmeister und einen Generaldirektor erfolge und dieser Generalverwaltung auch die Aufsicht über die Bewirtschaftung der sonstigen dem Steuerpflichtigen gehörigen Waldungen unterstehe, da schließlich der Generaldirektor und ein Rentmeister in einem getrennt vom Schloß gelegenen Gebäude wohnen und ihre Amtsräume haben und andererseits im Schloß nur der Eigentümer mit seiner Familie wohne, stellt sich die Tätigkeit des Eigentümers, soweit sie neben der Bewirtschaftung durch Förster, Rentmeister und Generaldirektor noch erforderlich sein sollte, lediglich als Vermögensverwaltung dar, nicht aber als eine notwendige Mitwirkung in der Land- und Forstwirtschaft. Das Schloß bilden daher im vorliegenden Falle eine selbständige Einheit des Grundver-

mögens und gehöre nicht zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen. (R.F.H. III A. 633/31 Ur. v. 4. 5. 82.)

Rechtsfertigt die besondere Größe eines landwirtschaftlichen Betriebes einen Abschlag vom Einheitswert?

Ein Rittergutsbesitzer begeht im Rechtsmittelverfahren die Berücksichtigung des kapitalisierten Gehaltes für die im vorliegenden Falle notwendige Betriebsüberleitung. Der Steuerpflichtige begründet seinen Antrag insbesondere damit, daß der Betrieb als Großbetrieb auf alle Fälle den Nachteil höherer Bewirtschaftungskosten habe. Wenn daher diese nur in Gestalt der für die notwendige Überleitung erforderlichen Kosten geltend gemacht werden, und hierdurch nur der kapitalisierte Abzug des Betriebsleitergehaltes begeht werde, so bleibe dieser Antrag in maßvollen Grenzen.

In der Rechtsbeschwerdeentscheidung führt der Reichsfinanzhof aus, daß allerdings nach § 16 Abs. 4 NWG. ein Abschlag dann in Frage komme, wenn hinsichtlich der Größe des Betriebes Verhältnisse vorliegen, die von den regelmäßigen Verhältnissen des Betriebes abweichen. Gegend wesentlich abweichen. Letzteres sei aber nach der Feststellung des Forstamts nicht der Fall. Im übrigen sei im vorliegenden Falle die in der Betriebsgröße liegende Belastung nicht als wertmindest anzusehen, da das ganze Gut von dem Pächter allein bewirtschaftet und die Bewirtschaftung von ihm allein geleitet werde, so daß also abgesehen von dem üblichen Aufsichtspersonal eine besondere "Überleitung" nicht vorhanden sei. Die Rechtsbeschwerde ist daher als unbegründet zurückgewiesen worden. (R.F.H. III A. 680/31 Ur. v. 28. 7. 81.)

Feuersbrunst in der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Grünberg.

Polizei stellte Brandstiftung fest.

In den Bürosäumen der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Landkreises Grünberg, die in dem Komplex des Kreishauses untergebracht sind, brach Mittwoch abend in der 9. Stunde plötzlich Feuer aus. Die Löscharbeiten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Die Polizei, die gleichzeitig mit der Feuerwehr an der Brandstätte eingetroffen war, stellte mit Bestimmtheit Brandstiftung fest. Es wurden eine Weinflasche mit Petroleum und zwei leere Flaschen gefunden, in denen sich Petroleumreste befanden. Der Brandstifter muß mit den örtlichen Verhältnissen durchaus vertraut gewesen sein. Er ist ancheinend durch den Garten eingeschritten, an dessen Mauer eine Leiter angelehnt vorgesunden wurde. Weder an geöffneten Türen, noch an geöffneten Schraubschlössern befinden sich irgendwelche sichtbare Merkmale, daß Gewalt angewendet wurde. Die Schlosser wurden vielmehr mit passenden Schlüsseln geöffnet. Auf einen Raub scheint es der Täter nicht abgesehen zu haben, da der Kassenkasten völlig unberührt geblieben ist. Die Polizei verfolgt sieberhaft mehrere Spuren.

Hierzu teilt uns unser -h-Mitarbeiter ausführlich mit: Gestern abend in der 9. Stunde bemerkte ein Passant der Bahnhofstraße beim Vorübergehen im Kassenlokal der Landeskrankenkasse einen Feuerschein. Er benachrichtigte sofort die

Polizei, welche um 9 Uhr die Freiwillige Feuerwehr alarmierte, 5 Minuten darauf rückte diese mit der Motor- und der Automobilspurze ab. Da das Haustor verschlossen und der Kassenraum vergittert war, mußten sich die Wehrleute den Eingang durch Einfädeln der Fenster über dem Haustor verschaffen. Dieser Raum quoll ihnen entgegen und bei Auflöschen des Brandherdes stellten sie fest, daß im Kassenraum an mehreren Stellen Petroleum ausgegossen war, also offenbar Brandstiftung vorlag. Hier war nur ein Papierkorb mit Inhalt verbrannt, aber auch in den hinteren Räumen war reichlich Petroleum ausgegossen und an drei Stellen zugleich angezündet worden, so daß die Schränke, Aktentische usw. sicherlich brannten.

Aus den oberen Räumen, die gerade einer Justizierung unterzogen werden, mußte die französischen Liegenschaften der Feuerwehr abgeräumt werden, um die Feuerwehr an der Feuerstelle zu entzünden. Sie wurde durch Sanitäter vom Roten Kreuz nach der Klinik des Dr. Brucks geschafft. Nach reichlich einstündig Arbeit war das Feuer gelöscht und die Feuerwehr konnte unter Zurücklassung einer Brandwache abrücken. Wasser wurde aus den nächsten zwei Unterflurhydranten direkt entnommen.

Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen auf. Trotzdem die Kassenbeamten, welche die Bürosäume zuletzt verlassen hatten, behaupteten, alle Türen fest verschlossen zu haben, fand sie die Feuerwehr offenstehend. Es deuteten auch sonst verschiedene Anzeichen auf absichtliche Brandstiftung.

* Streik bei der Fa. Babrowski. Die Belegschaft der Firma ist heute in Streik getreten, da auf Grund der Notverordnung die Löhne von der 81.-40. Stunde um 20 Prozent gesenkt werden sollen.

* Der Lohnkampf der schlesischen Textilindustrie ist, so weit die großen Betriebsgruppen, darunter auch Grünberg, in Frage kommen, durch einen Neubau beschluß beendet worden. Die zum Ablauf des Monats September aufgefundene Lohnarbeitsverträge sind auf unbestimmte Zeit verlängert worden und können mit einer vierwöchigen Kündigungfrist erstmals zum Ablauf dieses Jahres aufgekündigt werden.

* Der 1. Oktober als Umzugstag naht! Wieder sind einzelne Mieter gezwungen, teils aus finanziellen, teils aus anderen Gründen einen Wohnungswchsel vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werden auch wieder alte Wäsche- und Kleidungsstücke, Schuhe, Decken usw. zum Vorbeikommen. Sollte man für diese selbst keine Verwendung haben, so führe man sie — wenn sie noch brauchbar sind — an die Wohlfahrtsstellen ab, die sie im Rahmen der Winterhilfe zur Verteilung an Bedürftige bringen werden.

* Verbilligung des Essens in der Volksschule. Der hierige Magistrat hat beschlossen — wie bereits gestern kurz mitgeteilt — den Preis für eine Portion Essen in der Volksschule von 20 auf 15 Pf. herabzufestsetzen. Kinderreiche Familien, die mehr als 3 Portionen täglich benötigen, erhalten das Essen von der 4. Portion ab für 10 Pf. Auch den Armuten der Bevölkerung wird es dadurch möglich sein, sich täglich warmes Essen zu gönnen.

* Eine Tagung der schlesischen christlichen Gemeinschaftsleiter innerhalb der Landeskirche findet vom 3. bis 5. Oktober in Biegnitz statt.

* Ein großer Schaukasten (gelb-grün gestrichen) ist neuerdings in der Nähe des Bahnhofsvorplatzes aufgestellt worden. Die eine Hälfte ist gegenwärtig für Zwecke der

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLIGHT SEIFE

Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose

Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN

Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel

Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

EINKAUFSEUTEL
echt Leder
76 Gutscheine
oder RM 1,34 in bar

KEGELSPIEL
mit 2 Kugeln
51 Gutscheine
oder RM 0,90 in bar



SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Der kommissarische Kreisausschuß des neuen Landkreises Grünberg.

Der Regierungspräsident in Liegnitz hat zu Mitgliedern und Stellvertretern des kommissarischen Kreisausschusses für den neuen Landkreis Grünberg bestellt:

a) Mitglieder:

Erich Mier, Rittergutsbesitzer in Mesche; Leonhard Paulig, Fabrikbesitzer in Rothenburg (Oder); Emil Stabren, Erbscholtseibesitzer in Rößlich; Erich Suesmann, Rittergutsbesitzer in Streidelsdorf; Wilhelm Thiel, Steinseppolier, Gemeinde- und Amts- vorsteher in Lawaldau;

b) Stellvertreter:

Wilhelm Böhn, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer in Bürben; Dr. Karl Ribbentrop, Bürgermeister in Freystadt; Heinrich Marschner, Bauerngutsbesitzer in Bonabel; Kurt Lehmann, Rittergutsbesitzer in Friedrichshof bei Schleischnitzkow; Georg Preuß, Brauereibesitzer in Neusalz (Oder); Richard Voitke, Tuchfärber in Deutschwartenberg.

Fremdenverkehrs-Werbung hergerichtet, die andere mit Kinobildern ausgestattet.

* Kundgebung der Eisernen Front. Zur Einleitung der Agitation für den Sozialismus im neuen Reichstagswahlkampf veranstaltete die Eisernen Front im Schützenhaus eine gut besuchte Kundgebung. In der Eröffnungsansprache gab der Versammlungsleiter Alfred Apelt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die wieder bevorstehende Reichstagswahl ein anderes Bild bringen werde, als es durch die letzte Wahl zu verzeichnen war, und daß nunmehr das deutsche Volk einen gefunden Sinn aufbringen werde, um wieder gut zu machen, was durch den Ausgang der letzten Wahl verschlechtert worden sei. Als Referent war der ehemalige nationalsozialistische Abg. Hermann W. Schaefer, der Entführer der Vorheimer Dokumente, erschienen. Nach Marschmusik des Spielmannszuges und dem Einmarsch der Reichsbanner-Sportler sowie Eisernen-Front-Fähnchen begann der Redner mit seinem Thema: „Das Dritte Reich ohne Schminke“. Er erinnerte daran, daß Hitler in den Wahlkampf gezogen sei, um das Dritte Reich zu bringen. Aus seinem authentischen Material und Aussprüchen von Führern konnte er aber nachweisen, daß die Hitler-Partei in neuerer Zeit davon abgegangen sei, da auch Straßer in seiner Rede versprochen habe, die Partei werde die Verfassung respektieren. Unter Heranziehung verschiedener Zitate aus dem „Bölkischen Beobachter“ konnte der Referent nachweisen, wie unglaublich weit die Verherrlichung des Person Adolf Hitlers bis jetzt gediehen sei. Wie gefährlich die Zukunft durch den Nationalsozialismus gestaltet werden würde, gehe aus seinen Anträgen hervor. Durch streng militärische Maßnahmen wolle er die Wirtschaftsnot beheben. Dem Volke würde es aber dabei bittertraurig ergeben. Der Referent konnte als früherer hoher Funktionär der Hitler-Partei und als von Hitler vorgelebter Wirtschaftsdiktator vom Dritten Reich aus Originalanweisungen, welche ihm von der Leitung zugegangen, manche noch nie gehörte Aufklärung geben. Aus weiteren maßgebenden Bestimmungen der Hitler-Partei gehe hervor, daß das schaffende Volk rechlos und schußlos gemacht werden solle und dafür marschiere auch die SA in Grünberg, in deren Reihen sich ebenfalls Arbeiter befinden, für die Hitler-Partei. Zum Teil sei dies verständlich durch das Arbeitnehmer-Programm der NSDAP, dessen Durchführung nicht ernst zu nehmen sei, da Redner selbst als Nationalsozialist am 29. Mai den Auftrag hatte, in Mainz zu den Arbeitsgeverbünden zu sprechen und ihnen parteiamtlich ebenfalls zu erklären, daß die Arbeiterfeindschaft nicht ernst gemeint sei. Das Programm diene nur zur Spaltung und Berücksichtigung der Volksmassen, um die Arbeiterschaft besser beherrschen zu können; er habe deshalb den Vortrag als rechtmäßig denkender Mensch abgelehnt. Hervorgehoben müsse auch werden, daß alles, was Hitler vaktiert habe, nun im Programm von Papen durchgeführt würde, denn Goebbels habe ihm das Wirtschaftsprogramm der NSDAP ausgeschändigt. Es liege deshalb bei der neuen Wahl am Volke, ob es als freie Menschen oder als Sklaven leben wolle. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleinbürgertum und Bauern hätten alle dieselben wirtschaftlichen Ziele; würden sie ebenso gemeinsam einem politischen Ziel zustreben, könnten sie den Staat erobern. Auf jedem Transparent der Arbeitervpartei stehe „Sozialismus“, und doch bekämpfe sich die gleiche Arbeiterschaft als Todfeinde und schlägt sich gegenseitig ab. Einen besonderen Appell richtete Redner an die Mitglieder der NSDAP, welche auch zum Teil arbeitslos und in wirtschaftlicher Not sind. Ihnen sei zu sagen, daß die Arbeiterschaft aus der Eisernen Front nicht von ihnen als Todfeinde zu betrachten sind und daß die Mitglieder der SA und das Kleinbürgertum nur mit ihrer Einstellung eine kleine Herrenschaft als Todfeinde der Arbeiterschaft in den Sattel heben und damit helfen, daß es ihre Väter, welche 1848 unter den Farben Schwarz-Rot-Gold im Freiheitskampf mitgeschafft oder im Befreiungskampf der Bauern gegen den Großgrundbesitz errungen haben, als Söhne zu zerstören. Das Spiel mit dem Bürgerkrieg durch die NSDAP sowie die Herabwürdigung der Frau und der geplante Abbau der Beamtengehälter nach der Machtübergabe der Hitler-Partei müßte deren Anhänger zum Nachdenken veranlassen. Der Todfeind sei der Kapitalismus, welcher erst zertrümmert werden müsse, wenn das Volk leben soll. Wenn Arbeiter und Angestellte nichts hätten, dann sei auch das Kleinbürgertum nicht lebensfähig, denn jede Einkommensenkung der Verbraucher bedeute den Tod des Kleinhandels. Aus vielen an den Referenten gerichteten Drohbriefen gebe so recht die Struktur des Dritten Reiches hervor; es wäre eine Kulturschande, an dem das Bürgertum nicht schuldlos sei. Der Vortragende habe sich zur Erkenntnis und zu einem ihm vorzuhaltenden Ziele durchgesetzt, daß eine Welt zum Frieden und Glück für das kurze Leben des Arbeitersmenschen geschaffen werden müsse. Der Sozialismus sei ein Geist der Liebe, und das deutsche Volk sei zu schade, verschlauft zu werden; er, Redner, kämpfe deshalb für ein glückliches Deutschland, für die deutsche Republik: „Wir stürmen deshalb die Zwingburg des Kapitalismus, es lebe der Sozialismus, es lebe die Freiheit!“

* Erben gesucht! Unter vorstehender Spizmarke brachten wir in der letzten Zeit eine Anzahl von Fällen, in denen Erben gesucht wurden. Auf die vielen Anfragen, die uns auf diese Veröffentlichungen aus unserem Lesekreis zugegangen sind, können wir nach Anfrage beim Regierungspräsidenten in Breslau mitteilen, daß sich bei Erbäschken im Auslande die Anrufung der zuständigen deutschen Vertretung im Auslande empfiehlt. Zuständig ist das für den Sterbeort oder den letzten bekannten Wohnort des Erbäschers zuständige deutsche Konsulat oder Generalkonsulat. In den Ländern, in denen das Deutsche Reich nur eine Gesandtschaft unterhält, sind die Anträge an diese zu richten. Amtlich Nachfragen im Auslande sind jedoch nur möglich, wenn Vor- und Zuname, Sterbeort und Todesstag des Erbäschers genau angegeben werden können oder mindestens eine genaue Auslandsanschrift aus nicht zu weit zurückliegender Zeit vor dem Ableben des Erbäschers mitgeteilt wird. Ist der Erbäschter in Deutschland gestorben, so hat man sich an die für den Erbäschter zuständige Ortspolizeibehörde oder das Standesamt zu wenden.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

+ Rothenburg (Oder), 28. September. Evangelisch-kirchliches. Folgendes wird hierdurch besonders bekanntgegeben mit der Bitte um aufmerksame Beachtung durch die evangelischen Gemeindeglieder: Sonnabend, 1. Oktober, abends 7.30 Uhr, findet in der Kirche eine kurze Abendandacht statt als Kirchgodestdienst auf das Gründfest. Alle Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen und gebeten, sich an diesem Abend für eine kurze halbe Stunde freizumachen. — Am Sonntag (Gründfest) beginnt der Gottesdienst um 9.30 Uhr; anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahl. — Nachmittags beteiligt sich die Gemeinde an der gottesdienstlichen Einweihungsfeier in der von der Stadt erbauten Friedhofskapelle. Montag, 3. Oktober, abends 8 Uhr: Evangel. Arbeiterverein im Gemeindebau, Donnerstag, 6. Oktober, abends 8 Uhr: Baterländischer Frauenverein im „Schwarzen Adler“. — Der Kirchgemeinde gehörige „Kantorensack“ ist zum 1. Oktober neu zu verpachten. Näheres ist zu erfahren bei Kantor Reisch.

— Die kirchliche Wählerliste liegt noch bis einschließlich 8. Oktober öffentlich im Amtszimmer des Pfarrhauses zur Einsichtnahme durch die Gemeindeglieder aus. Wahlvorschläge müssen bis spätestens 22. Oktober dem Gemeindekirchenrat eingereicht sein. Wählbar sind nur Kandidaten, welche in die kirchliche Wählerliste eingetragen sind. Die Kandidaten für die Gemeindekirchenrat müssen am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wahlvorschläge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der eigenhändigen Unterschriften von 20 wahlberechtigten Antragstellern und der schriftlichen Erklärung der aufgestellten Kandidaten, daß sie mit ihrer Aufführung als Kandidaten auf dem jeweiligen Wahlvorschlag einverstanden sind.

(I) Schleischnitzkow, 28. September. Bestandene Prüfung. Die Tochter des hiesigen Steuererhebers, Frieda Schlaub, hat vor der Prüfungskommission der Damen Schneiderinnungswandlung in Grünberg die Gesellenprüfung von 5 Prüflingen mit „sehr gut“ bestanden.

K. Bonabel, 28. September. Silberhochzeit. Das Gastwirt Siegmund'sche Ehepaar kann am Donnerstag das Fest der 25jährigen Ehegemeinschaft feiern. — Die Evangelische Frauenhilfe hält am Montag abend in der Schloßbrauerei eine Mitgliederversammlung ab. — Kirchliches. Sonntag (19. n. Tr.) findet um 9.30 Uhr Gottesdienst und um 11 Uhr Kindergottesdienst statt. Es predigt Vikar Gutsche-Grünberg. — Obst- und Feldblüthäule sind in der letzten Zeit wiederum vorgekommen.

M. Hohwelle, 28. September. Siedlungssangelegenheit. Die hiesigen Siedlungssinteressenten, die im Wege der Anliegeriedlung auf Grund der Großiedlung des Gutes Bonabel die Wirtschaftlichkeit ihrer landwirtschaftlichen Betriebe zu verbessern hoffen, waren kürzlich zu einer Verhandlung mit dem Verkäufer pp. geladen, in der die Siedlungssache erledigt werden sollte. Es kam jedoch keine Einigung in der Preisfrage zu stande, da der Preis von 275 RM. je Morgen den Interessenten zu hoch ist. Das Siedlungsgebäude befindet sich gegenüber dem früheren Vorwerk Schosnuske. — Von der Jagd. Der Jagdgeldverteilungsplan liegt bis zum 10. Oktober d. J. im Amtszimmer des Gemeindevertreters zur Einsicht aus. Gemäß Jagdpachtvertrag gelten und zwar als Hauptpächter Landwirt Reinhold Schirich-Schöslawie, die Landwirte Heinrich Rüster-Hohwelle und Paul Sampcke-Polome als Mitpächter. Schon seit Jahren wird in der hiesigen Gemarkung häufig durch Rehwild erheblicher Schaden an den Feldfrüchten verursacht. Wenn auch der Jäger mehr Heger als Schiefer sein soll, so darf die Verfolgung dieses an sich edlen Grundatzes jedoch nicht dazu führen, daß der Schaden an den mit großer Mühe gezogenen Feldfrüchten von Jahr zu Jahr größer und dem Landwirt die Freude an seiner Arbeit genommen wird. Stärkerer Abschluß des Wildes liegt daher im Interesse der Landwirte. — Landwirtschaftliches. In diesem Jahre ist hierorts beim Weizen die Brandkrankheit in erheblichem Umfang festgestellt worden. Es müssen daher entsprechende Schutzmaßnahmen getroffen werden. — Im Gegensatz zu anderen Orten ist hier in diesem Sommer das durch den Halmbohrer oder einen Pilz hervorgerufene vorzeitige Weizenwerden der Roggenhalme nicht so stark wie in vergangenen Jahren beobachtet worden.

Kreis Freystadt.

X Freystadt, 28. September. Der Landrat nach Frankfurt (Oder) verfehlt. Landrat von Treskow ist an die Regierung in Frankfurt (Oder) verfehlt worden. — Zwangsversteigerung. Das Dober'sche Hausgrundstück in der Rösele-Strasse ging bei heutiger Zwangsversteigerung für 4800 RM. in den Besitz des Gartnereibesitzers Kube über. — Scheibenlärm. Am Sonnabend können das Kaufmann P. Sander'sche Ehepaar und das Oberpostfachamt P. Schäfersche Ehepaar das Fest der Silberhochzeit begehen. — Ausschlag. Mehrere Klassen der ev. Stadtschule unter Führung von Rektor Wehner unternehmen am Montag einen Ausschlag nach Grünberg. Hochbetriebig von der Ost- und Nebenstadt kehrte die Schülung abends zurück. — Unfallsfall. Bantvorsteher Heyn stürzte hier in einem Geschäft, als er hinter den Ladentisch trat, um sich selbst zu bedienen, durch eine dort befindliche offene Falltür in den Keller und blieb dort schwerverletzt liegen. Er wurde sofort in das Neusalzer Krankenhaus transportiert, wo eine Berreitung der Milz festgestellt wurde. Man hofft, ihn nach Operation am Leben erhalten zu können.

X Altschau, 28. September. Zum Amtsvorsteher bestätigt. Die Wahl des Landwirts Klose in Rößlich zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Altschau ist vom Oberpräsidenten bestätigt worden.

u. Neustadt, 28. September. Werbe- und Glückstage. In einer Sitzung des Arbeitsausschusses wurde beschlossen, daß auch für ältere Rechnungsbeträge, welche an den beiden Werbetagen bezahlt werden, Gutscheine in jeder Höhe des Betrages auszugeben werden können. Kreditgeschäfte scheiden an beiden Tagen vor der Gutscheinausstellung aus. Der Schluss der Beziehung wurde auf Sonntag abend 7 Uhr festgestellt. Alle übrigen gebliebenen Gewinne werden am Sonntag abend in verschiedenen Lokalen amerikanisch versteigert, der Ueberichus soll an die Wohlfahrtskommission übermittelt werden. Die Eröffnung der Glückstage soll am Sonnabend vormittag um 10.30 Uhr durch einen Musikwagen, welcher durch die Stadt fährt, erfolgen. Sonntag 11 Uhr vormittag findet auf dem Markt Platzkonzert statt. Für die Nachmittagsstunden ist ein Festzug mit verschiedenen Darbietungen des Arbeitsdienstlagers aus Suckau auf dem hiesigen Marktplatz vorgesehen. Abends Umzug der Kinder mit Lampions.

t. Benthen (Oder), 28. September. Ausplündierung einer Lehrerwohnung. In Eichenkratz drangen Einbrecher in die Wohnung des Lehrers Rüster ein, während dieser mit seiner Frau verreist war. Bei der Raubfahrt fanden die

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung das Grünberger Wochenblatt!

Warum schriftliche Anmeldung für Kirchenwahlen?

Der Evangelische Schlesische Pressebrief schreibt:

Die Eintragung in die kirchliche Wählerliste ist ohne einen schriftlichen Antrag des betreffenden Gemeindegliedes nicht gestattet. Warum hat nun die Kirchenbehörde die ausdrückliche schriftliche Anmeldung verlangt? Wahrlieb nicht aus Bürokratie, sondern weil es keine kirchliche Anmeldepflicht für neu Augezogene gibt und darum die lüderliche Aufstellung der Kirchenlisten viel schwerer ist als bei politischen Wahlen, für deren Aufstellung die Meldeämter das Unterlagenmaterial haben. Auch die Kirchenlistenerlisten sind nach dieser Richtung hin nicht vollzählig, da sie z. B. nicht die Namen derjenigen enthalten, die zwar wahlberechtigt sind, die aber mangels an Einkommen und Grundvermögen Kirchensteuerfrei sind.

Der Hauptgrund für den Erfolg einer Vorschrift sich schriftlich selbst anzumelden ist aber die auf jedem schriftlichen Formular enthaltende schriftliche Versicherung, daß Wahlrecht „im Sinne und Geist der Evangelischen Kirche zu ihrem Wohl“ ausüben zu wollen. Diese mit der Unterschrift zu bekräftigende Versicherung ist für eine rechte Zusammenfassung der kirchlichen Körperschaften bei der Großzügigkeit und Freiheit des evangelischen kirchlichen Wahlrechts eine zwingende Notwendigkeit, das auf eine schriftliche Anmeldung, die obige Verpflichtung entfällt, nicht verzichtet werden kann. Leider ist es notwendig, schon einige Wochen vor dem Wahltermin die Entgegennahme von Anmeldungen zu sperren, um die Nachprüfung derselben in Ruhe vornehmen zu können. In vielen Fällen sind Rückfragen bei den sich anmeldenden, ebenso auch bei auswärtigen Pfarrämtern notwendig.

Stadtverordnetensitzung in Naumburg (Bober).

Belichtungs- und Wasserleitungs-Angelegenheiten.

Während zu der Sitzung am Mittwoch alle Stadtverordneten erschienen waren, blieb der Magistratstisch merkwürdigerweise leer.

Bon Dr. Maskus lag ein Antrag vor betreffend Beleuchtung der Nordseite des Marktes und Färbergasse. Er wurde mit der Begründung vertagt, den Magistrat zu ersuchen, Kostenanschläge für die erforderliche Lampe einzuholen und vorzulegen. Zu erwägen sei, ob nicht eine Lampe von der Doppelampe am Marktbrunnen weglassen könnte.

Wasserbezirksamt Rothe hatte ein Schreiben unterbreitet betreffend Reinigung, Ausbesserung und Neuanstrich des Hochbehälters. Vom Magistrat sind Kostenanschläge von Bauunternehmer Richard Döß, Neuklipp, und Baumeister Robert Schlesner, Naumburg, eingeholt worden. Auch dieser Punkt wurde vertagt, die ganze Angelegenheit zwecks Prüfung der Wasserkommission überwiesen und die Notwendigkeit der Reparaturen zu überprüfen. Da die Wasserbenutzer in der Gegend des Bahnhofs öfter über schlechtes, oft ungenießbares Wasser klagen, beschloß man, eine gründliche Durchspülung des gesamten Rohrnetzes vorzunehmen. Ebenfalls der Wasserkommission überwiesen wurde die Sache betreffend Verlängerung der städtischen Wasserleitung zum Stegemann'schen Grundstück und Gestattungsvertrag mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Da eine jährliche Anerkennungsgebühr von 5 RM. an die Reichsbahn gezahlt werden soll, ist erst festzustellen, ob wegen der Verlängerung nicht ein anderer Weg beschritten werden kann, um von der jährlichen Anerkennungsgebühr frei zu kommen.

Heute die Wohnung völlig ausgeplündert vor. Gestohlen wurde sämtliche Wäsche, Kleider, Anzüge, Federbetten usw. Zur Fortschaffung dürften sich die Diebe eines Fahrzeugs bedient haben. Von ihnen fehlt noch jede Spur.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 28. September. Parade zu Hindenburgs Geburtstag. Am Sonntag mittag wird die hiesige Garnison aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten zur Parade vor dem Rathaus antreten. — Militär-Personale. Leutnant Prätorius ist zur 1. Batterie nach Schweidnitz versetzt worden, Leutnant Knuth aus Schweidnitz zur hiesigen 15. Batterie. — Der Schweinebestand. Nach der Schweinezählung vom 1. September d. J. betrug die Zahl der schweinehaltenden Haushaltungen in unserem Kreise 8339 mit 22 372 Schweinen.

Kreis Sagan.

Sagan, 28. September. Vorgeschichtliche Siedlung entdeckt. Auf seiner wissenschaftlichen Grabungsreihe durch den Kreis Sagan hat Conservator Hoffmann vom Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege festgestellt, daß das Gebiet des Kreises Sagan bereits seit der Steinzeit eine dichte vorgeschichtliche Besiedlung aufweist. In Nieder-Gorpe fand Hoffmann auf einem Kahlschlag Feuersteinabfälle aus der mittleren Steinzeit (5000—2000 v. Chr.). An verschiedenen Stellen wurden zahlreiche Gräber aus der mittleren Bronzezeit mit reichen Metallbeigaben festgestellt und ausgegraben. Unterhalb des vorgeschichtlichen Friedhofs in einer Abfallgrube am "Lärchberg" fand der Beamte gestern Gefäßbruchstücke, die mit Spinnennäpfen verziert waren und auf eine illyrische Siedlung um 1000 v. Chr. hindeuten. — Ein Jugendheim eingeweiht. Trotz der schweren Zeit hat es der Magistrat möglich gemacht, ein neues Jugendheim zu schaffen, das in mehreren schön und zweckmäßig eingerichteten Räumen ein Erwerbslosen-Freizeitheim, eine 40 Betten zählende Jugendherberge für Jungs und Mädels und einen Fest- und Tagungsraum für Jugendvereine birgt. Dieses neue Jugendheim befindet sich im ehemaligen Strafanstaltsgebäude, dessen 1. Stockwerk für diesen Zweck umgebaut worden ist. Das Heim fand in einer würdigen Feier, an der die Sparten der Behörden teilnahmen, und die die verschiedensten Jugendvereine durch wertvolle Darbietungen verhüllten, seine Weihe.

Aus anderen Provinzen Schlesiens.

Bielsko, 28. September. Wollwarenfabrik Benno Samter u. Co. insolvent. Die se. 1876 bestehende Wollwarenfabrik Benno Samter u. Co. hat ihre Zahlungen eingestellt und bemüht sich um ein gerichtliches Vergleichsverfahren. Wie verlautet, soll mit den Hauptgläubigern bereits eine Vereinbarung erzielt worden sein. Der Betrieb geht unverändert weiter.

Haynau, 28. September. Zur Bürgermeisterwahl. Zum neuen Bürgermeister von Haynau wählten die Stadtverordneten bekanntlich den früheren Landrat des Kreises Sprottau Kronold (SPD). Den 13 Stimmen der SPD standen 9 Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gegenüber.

Schöna, 27. September. Radfahrer tödlich verunglückt. Auf der Rückfahrt von Hirschberg fuhr ein Radfahrer aus Johannisthal bei Berbisdorf gegen einen Baum. Er stürzte und erlitt einen Bruch beider Arme und des linken Oberschenkels und außerdem schwere innere Verletzungen. Im Krankenhaus ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

Schreiberhau, 28. September. Betriebsverstärkung der Josephinenhütte. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß ab kommender Woche die Josephinenhütte wieder mit einer Belegschaft von 160 Arbeitern in Betrieb gestellt werden soll. Ein Schmelzofen ist bereits angefeuert. Die Hütte hieß den Glasfabrikationsbetrieb bisher nur mit knapp 70 Mann kümmerlich aufrecht.

Görlitz, 28. September. Todessturz aus dem 4. Stock. Im Hause Sohrstraße 4 stürzte kurz vor Mitternacht der 28jährige Fritz Höfmann aus dem 4. Stock in den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde sofort ins Krankenhaus geschafft, wo er bald seinen Verlebungen erlag. Die Ursache des Sturzes ist noch nicht ganz aufgeklärt; es soll sich um keinen Selbstmord handeln.

Kaanth, 28. September. In einem Strohschuber verbrannte. Auf der Feldmark Koslau brannte ein Strohschuber nieder. Als bei den Löscharbeiten das Stroh ausgedeckelt wurde, stieß man auf die völlig verbröckelte Leiche eines Mannes, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Die Kleidung ist fast restlos verbrannt. Man fand bei dem Toten eine silberne Herrenuhr, 3,96 RM. Kleingeld sowie einige Zähne eines künstlichen Gebisses vor. In der näheren und weiteren Umgebung wird eine Person, die mit dem Toten personengleich sein könnte, nicht vermisst. Ein Dorfgasthaus in der Nähe der Brandstelle ist kurze Zeit vor dem Ausbruch des Brandes von einem etwa 50—55 Jahre alten Mann aufgerichtet worden, der möglicherweise mit dem Toten identisch ist.

nachdem schon eine Anerkennungsgebühr an die Reichsbahn gezahlt wird für die Leitung nach der Großenreichenauer Chaussee. Weiter war die Anschaffung eines Hydrantenstandrohres für die erst kürzlich neu verlegte Wasserleitung in der neu angelegten Häuserfront Großenreichenauer Chaussee vorgesehen, da das bisherige nicht zu den Anschlüssen der Schläuche Leitungen von der Feuerwehr passt. Die Neuanschaffung wurde abgelehnt, der Magistrat ersucht, zu berichten, ob eine vorschriftsmäßige Abnahme stattgefunden hat und gegebenenfalls, warum der Mangel nicht schon damals festgestellt worden ist.

Die beantragte Amtsänderung des Ratmanns Blühorn wurde vertagt, da ein Beschluß des verspäteten Einganges rechtsunwirksam wäre.

Bon Hausbesitzer Johannes Niedel lag ein Beschwerde schreiben vor, da das Abflusswasser vom Magistratengebäude her sich vor seinem Hause ansammelte. Die Klagen der Anlieger wurden als berechtigt anerkannt, der Magistrat ersucht, unter Hinzuziehung der Straßenkommission für sofortige Abhilfe dieser Mängel zu sorgen.

Auch stellte man fest, daß Grundstücksbesitzer an der Bahnhofstraße und am Steinweg das Verstecken der Hessen bisher unterlassen haben. Der Magistrat wurde ersucht, die Besitzer zum Verstecken aufzufordern und dies bei Nichtbefolgung auf Kosten der Besitzer vornehmen zu lassen.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime. — n.

Ein Riesendevisen-Schmuggel in O.-S. aufgedeckt.

Beuthen O.-S., 28. September. Die Zollfahndungsstelle ist einem Riesendevisen-Schmuggel von Devisen auf die Spur gekommen, an dem zahlreiche Personen im deutschen und österrömischem Grenzgebiet beteiligt sind. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt die Zentrale der Schmugglerbande in einem Hotel in Kattowitz, von wo aus der Schmuggel über die deutsche Grenze besonders nach Beuthen, Breslau und Berlin geleitet wurde. Zollfahndungsbeamte hatten bereits am Sonnabend in der Wohnung des Wechselstuhlinhabers Saper eine Haussuchung vorgenommen. Dem Saper gelang es, über die Dächer zu fliehen und noch einen großen Teil des Geldes nach dem Auslande in Sicherheit zu bringen. Jetzt wurde wegen Verdunkelungsgefahr die Ehefrau des Max Saper in Haft genommen, ebenso eine Kontoristin.

Hindenburg, 28. September. Schieberei zwischen Polizei und Einbrechern. Auf einem Dienstgang bemerkten die Polizeiobwachtmänner Lange und Ende drei Männer, die Säcke und einen Karton trugen und beim Anblick der Beamten verschwanden. Als diese den Männern folgten, erhielten sie sofort Feuer, welches von den Beamten erwidert wurde. Darauf flüchteten die Männer, gaben aber nochmals Schüsse gegen die Beamten ab. Polizeiobwachtmann Lange brach von mehreren Schüssen getroffen, zusammen. Er hat zwei Schüsse ins rechte Bein, zwei Schüsse in das linke Bein und einen Handschuh erhalten. Polizeiobwachtmann Ende erhielt einen Schuß in den linken Oberschenkel, er konnte sich jedoch aufrecht erhalten und weiter schleichen. Das inzwischen eingetroffene Überfallabwehrkommando brachte die verletzten Beamten ins Krankenhaus. Ein Teil des Kommandos nahm die Verfolgung der Täter auf, die jedoch erfolglos blieb. Einer von ihnen ist offenbar durch die Schüsse der Beamten verletzt worden, denn es wurden Blutspuren gefunden. Drei von den Tätern weggeworfene Säcke mit Zigaretten, die aus einem Einbruch in ein Tabakwarengeschäft stammten, wurden sichergestellt und außerdem eine Aktentasche mit Einbrecherwerkzeug beschlagnahmt.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 28. September. Das Ende der Rotschäfte. Wie die Polizeidirektion mitteilt, werden in den nächsten Tagen sämtliche von den Arbeitslosen errichteten Rotschäfte zugeschüttet. Ein Teil der Schäfte soll vorher gesprengt werden. Wie verlautet, wollen die Behörden zu diesen Arbeiten auch Militär heranziehen. Bereits Anfang dieser Woche mußte die Förderung in den Rotschäften vollkommen eingestellt werden. In ganz Ost-Oberschlesien befinden sich etwas über 2000 Rotschäfte, in denen etwa 8—10 000 Erwerbslose arbeiten. Man befürchtet, daß diese Polizeiverordnung große Unruhen unter den Erwerbslosen hervorrufen wird, zumal schon jetzt die Stimmung eine äußerst erregte ist. — Bauchtyphus in der Garnison. Unter den Soldaten der hiesigen Garnison ist eine Bauchtyphus-epidemie ausgebrochen, die bei bisher 88 Erkrankungen 5 Todesopfer gefordert hat.

Neue Film-Erfolge.

Der neue Ann-Ondra-Film, "Kiki", erlebte am Dienstag bei seiner Uraufführung in Berlin einen sehr großen Erfolg. Der Film wird von der Presse als der schönste Ondra-Film bezeichnet, der bisher erschienen ist. Er wird bereits in der nächsten Woche in Grünberg gezeigt. Starke Eindrücke hinterließen auch die beiden neuen vaterländischen Filme "Tanneberg" und "Die elf Schillischen Düssiziere". Beide Filme gelangen ebenfalls in nächster Zeit in Grünberg zur Aufführung.

„Haarglanz“ hält das Haar gesund! Er gibt dem Haar nach jeder Kopfwäsche stets von neuem seine natürliche Reinheit und seine jugendliche Elastizität wieder. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamen Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sorte!

Die Breslauer Zusammenstöße als Anlaß zu Maßnahmen für den Wahlkampf?

Berlin, 28. September. Zu den gestrigen Zusammenstößen bei einer deutsch-nationalen Versammlung in Breslau wird von aufständischer preußischer Seite erklärt, daß die Untersuchung dieser Vorgänge zunächst eine Angelegenheit der örtlichen Polizeiverwaltung ist. Wenn sich bei dieser Untersuchung Erfahrungen ergeben sollten, die die zuständige örtliche Stelle glaubt, der Zentrale in Berlin mitteilen zu müssen, dann wird hier geprüft werden, wie weit Maßnahmen notwendig sein werden, um einen ruhigen Verlauf des Wahlkampfes zu gewährleisten.

Groß-Wartenberg, 27. September. Vom elektrischen Strom getötet. Der 14jährige Bäckerlehrling Konradella verlor das Auge eines Lichtleitungsmastes, das, wahrscheinlich infolge der Beschädigung der Leitung bei einem Gewitter, Strom führte, und wurde getötet.

Förderung der Erwerbslosensiedlung.

Warnung vor zweifelhaften Gründungen. — Empfehlung des Zusammenschlusses nach dem Beispiel der Klein- und Schrebergärtner.

Die Pressestelle der Regierung Liegnitz teilt mit:

Eine ganz neue Form der Siedlung ist durch die Notverordnung vom 8. Oktober 1931 — 4. Teil, Kapitel II — über die vorstädtische Kleinsiedlung und die Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose sowie durch die dazu ergangene Ausführungsverordnung vom 28. Dezember 1931 — Reichsgesetzblatt Seite 790 — ins Leben gerufen worden. Durch die Ausdehnung der darin für die staatlich unterstützten Kleinsiedlungen gesicherten Vorteile auch auf die lediglich mit privatem Gelde erfolgende Bebauung von Gelände, welches durch den Regierungspräsidenten als vorstädtisches Kleinsiedlungsgelände anerkannt worden ist, dürfte diese Siedlungsart bald eine größere Verbreitung gewinnen. Sie ist gekennzeichnet durch eine starke Landzulage zum Eigenheim, die Einhaltung der Selbst- und Nachbarschaft bei der Durchführung der Bauarbeiten und eine den Zeitverhältnissen entsprechende Einchränkung in den Maßen und dem Ausbau der Wohnungen und der zu ihnen führenden Wege.

Die Landzulage soll dem Siedler und seiner Familie in Zeiten der Arbeitslosigkeit eine Tätigkeit zu eigenem Nutzen ermöglichen und ihm ein Überleben von Krisenzeiten erleichtern; die Selbst- und Nachbarschaft während der Erwerbslosigkeit soll die Baufosten und damit die spätere Belastung herabdrücken helfen.

Es ist leider zu erwarten, daß in gleicher Weise wie bei den Bausparfassen der an sich gefundene Grundgedanke der Siedlung, welcher dem Wunsch vieler nach einem beschleunigten Eigenheim entgegenkommt, die Veranlassung sein wird zu allerhand Gründungen, die mehr oder weniger ehrlich, den Zweck verfolgen, dem Einzelnen die Wege zur Erlangung einer Kleinsiedlung zu ebnen. Die Erfahrungen, die gerade bei den privaten Bausparfassen gemacht worden sind, mahnen in dieser Hinsicht zur Vorsicht. Jeder, der einer derartigen Vereinigung beitritt oder sich einem privaten Unternehmen zur Durchführung der Kleinsiedlung anstellt, hat sich zu seinem eigenen Vorteil und um sich spätere Enttäuschungen und Vermögensverluste zu ersparen, so weit wie möglich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob die

bei der Werbung der Beteiligten abgegebenen Versprechen gehalten werden können und die leitenden Personen neben den erforderlichen Geldmitteln auch diejenigen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten besitzen, die zur Durchführung einer derartigen Siedlung erforderlich sind.

Es bestehen aber keine Bedenken, wenn sich die von einer Gemeinde bereits angelegten Kleinsiedler zur Förderung ihrer Mitglieder in derselben Weise zusammenschließen, wie dies die Schrebergärtner getan haben, und wenn diesen Zusammenschlüssen weitere Siedlungslustige beitreten, vorausgesetzt, daß an dem betreffenden Ort die Möglichkeit und Notwendigkeit einer weiteren Ausdehnung der Siedlung besteht. Die Zusammenfassung dieser örtlichen oder über einen ganzen Verwaltungskreis sich erstreckenden Zusammenschlüsse zu Landesverbänden und weiteren Dachverbänden nach dem Vorbild der Kleingärtner und Schrebergärtner kann dann die weitere Folge derartiger Gründungen sein.

Der Beruf der Siedlungshelferin.

In der letzten Zeit wird in der Presse der Beruf der Siedlungshelferin vielfach als ein ausichtsreicher neuer Frauenberuf geschildert. In vielen Fällen wird auf einen Erlass des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Bezug genommen; der angeblich als Gehalt für diese Siedlungshelferin einen Betrag von 100—200 RM. an gibt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind diese Angaben irreführend. Das Gehalt der Siedlungshelferin beträgt im Höchstfalle 120 RM. Von diesem Gehalt ist der gesamte Lebensunterhalt der Helferin zu bestreiten. Die verhältnismäßig geschaffenen 12 Stellen für Siedlungshelferinnen sind bereits besetzt. Es besteht also vorläufig keine Aussicht auf Einstellung von Siedlungshelferinnen. Ausbildungskurse haben nicht stattgefunden und sind auch nicht in Aussicht genommen, da genügend Lehrlinge der landwirtschaftlichen Haushaltungsfunde, die für die Tätigkeit als Siedlungshelferin geeignet sind, zur Verfügung stehen.

Aus der Provinz Brandenburg. Kreis Cöthen.

Cöthen, 28. September. Neue Kreistagsabgeordnete. In den Kreistag sind für die ausgeschiedenen Mitglieder Geschäftsführer C. Schulze-Sommerfeld und Arbeitsvermittler Lehmann-Altreysfeld der SPD-Fraktion die Herren O. Kahl-Sommerfeld und Tischlermeister P. Maßke-Dieckow nachgerufen.

Kreis Züllichau-Schwiebus.

—r. Trebschen, 28. September. Gemeinde-Kirchenratsitzung. Beraten wurde der Haushaltssplan und der Kirchensteuer-Umlagebeschluss für 1932/33, ferner wurden die Vorbereitungen für die kommenden Kirchenwahlen getroffen und verschiedene Kirchengebächliche Angelegenheiten erledigt. Die Kirchenwahlen sind auf Sonntag, 18. November, festgesetzt. Die Wählerlisten liegen von Sonntag ab 14 Tage im Pfarrhaus zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

Züllichau, 28. September. Landjägerhauptmann Otto Majewski scheidet am 1. Oktober d. J. aus Gesundheitsrücksichten aus dem Staatsdienst und tritt in den Ruhestand. In den Grenzkämpfen gegen die Polen hat sich Majewski besondere Verdienste erworben, die durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse Anerkennung fanden. Am Abend und an der Neuorganisation der Landjägerei im Grenzgebiet hat er tätigen Anteil gehabt.

Langheinrichsdorf, 28. September. Pfarrereinführung. Am Sonntag fand in den Gottesdiensten der hiesigen und der Langmeier Gemeinde die feierliche Einführung des Pastors Gläser als Pfarrer von Langheinrichsdorf und Langmeier statt. Die Gottesdienste waren in beiden Fällen gut besucht.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

H. Alt-Zeppenburg, 27. September. Der Arbeiters Radfahrer-Verein hielt am Sonntag sein Herbstvergnügen im Achenbrenner'schen Lokal ab, verbunden mit Preiswettbewerben. Der Vorsitzende, Woitschak, hieß die Gäste willkommen und ermahnte weiterhin die Solidarität innerhalb des Vereins zu pflegen. Der Abend schloss mit einem gemütlichen Tanzabend.

Der Lotzschlagsprozeß Galm.

Verteidiger der Angeklagten soll als Zeuge vernommen werden.

Berlin, 28. September. Zu Beginn des 7. Verhandlungstages protestierten die Anwälte der Nebenkläger gegen die in einer kommunistischen Zeitung erhobene Behauptung, daß sie sich mit den nationalsozialistischen Zeugen vor deren Vernehmung darüber beschrien hätten, wie diese Zeugen anlagen sollten. Desgleichen wandten sie sich gegen die Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft beabsichtige, einen Haftbefehl gegen verschiedene nationalsozialistische Zeugen zu erlassen, und stellten den Antrag, Rechtsanwalt Litten, einen der Verteidiger der Angeklagten, darüber zu vernehmen, mit welchen kommunistischen Zeugen er vor ihrer Vernehmung in seinem Büro über ihre Aussagen gesprochen habe. Nach mehr als einstündiger Beratung gab das Gericht bekannt, daß diesem Antrag stattgegeben werden soll. Schultecktor Käppen, der im Hanse-Münzenstrasse 1 wohnt, befundet, daß er auf die Schritte aus Fenster eilte und sah, wie ein Mann, der vor dem Hause Nr. 11 auf der gegenüberliegenden Seite stand, in der Richtung seines Hauses schob und dann zur Röntgenbrücke davonlief. Die Aussage eines anderen Zeugen entlastete den Angeklagten Zweig.

Weiterverhandlung Donnerstag.

§ Uraufführung der letzten Oper von Eugen d'Albert. — Bearbeitung von Leo Blech. Die letzte Oper von Eugen d'Albert "Mister Wu", eine dreifache Oper, ist von dem Komponisten selbst nicht mehr vollendet worden. Nach den vorhandenen Skizzen ist die Oper von Leo Blech fertiggestellt worden. Die Uraufführung findet am 29. September 1932 in der Dresdener Oper statt.

Wasserstand der Oder.

Datum	Wasserstand der Oder.										
	8 Uhr vormittag in Metern	Ratibor	Döbeln	Reitzenhain	Brüx	Breslau	Döbberitz	Steinau	Glogau	Uebigau	Großen
27. 9.	0.76	2.02	-0.80	1.58	1.68	-0.68	0.78	0.56	0.57	0.46	0.62
28. 9.	0.78	2.14	-0.80	1.56	1.57	-0.52	0.74	0.62	0.50	0.48	0.64
29. 9.	0.73	1.96	-0.80	1.50	1.52	-0.80	0.65	0.64	0.51	—	—

Rundfunk-Programm für den 30. September 1932.

Königsmünsterhausen 184 kHz / 1630 m / 60 kW
5.45: Wetter. — 6.00: Gymnastik. — 6.15: Wetter. — 6.20: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schule. Die Schülereien. Mit dem Mitroton im Zoologischen Garten. — 12.00: Wetter. Schallplatten. Ein geselliges Konzert. Anhören: Wetter. — 12.55: Zeitungen. — 1.30: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten. Aus unbefüllten Opern. 3.00: Jungmädchen-Schule. Franz Schubert. — 3.30: Wetter. Börse. — 3.40: Jugend-Stunde. Praktisches Naturforschen: Bodenuntersuchung. — 4.00: Pädagogischer Funke. Vorschläge zur Gestaltung von Reformations- und Gustav-Wolf-Festen in der Schule. — 4.30: Nachmittag-Konzert der Dresdner Philharmonie. Von Mitteldeutschen Rundfunk. — 5.30: Deutsches Geschichts für jeden Deutschen. Die nationalen Machtmittel unseres Vaterlandes. — 6.00: Warum Kurschrift für Zedermann. — 6.30: Weltpolitische Stunde. — 6.55: Wetter. — 7.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Jüngste. — 7.20: Stunde der Arbeit. Die Schulselbstfürsorge. — 7.40: Zeitdienst. — 8.00: Wallenstein. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. Von Westdeutschem Rundfunk. — 10.15: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10.30: Wovon man in Amerika spricht. Vortrag von Kurt G. Seel. Übertragung aus Washington. — 10.45: Abend-Unterhaltung der Rüdersdorfer Bergläpple.

Breslau 923 kHz / 325 m / 75 kW

6.00: Gymnastik. — 6.20: Schallplatten. — 8.15: Wetter. Gymnastik für Hausfrauen. — 8.30: Dem Winter entgegen. Modeplauderei, Küchenrat und Rezepte. — 11.15: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserfälle. — 11.28: Wetter. — 11.30: Konzert im alten Rathaus zu Bremen. Leitung: Fredo Niemann. Von Norddeutschen Rundfunk. — 1.05: Wetter. Mittag-Konzert des Orchesters des Breslauer Schauspielhauses. In einer Pause. 1.45: Wetter. Nachrichten. Börse. — 2.45: Schallplatten und Reklame. — 3.10: Landwirtschaftliche Preise. Börse. Nachrichten. — 3.30: Jugend-Schule. Käsehof, der Weltmeister. — 4.00: Kur-Konzert aus Bad Salzungen. — 5.30: Landwirtschaftliche Preise. — 5.35: Friedrich II. — 6.00: Die Zeit in der jungen Dichtung: Horst Lange. — 6.30: Der Zeitblatt berichtet. — 7.00: Aufleiter zum Erntedankfest. — 8.00: Wetter. Die geläufige Haltung des mittelalterlichen Menschen. — 8.30: Die Ballerina des Königs. Aufspiel von Rudolf Bresler und Leo Walther. — 10.00: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10.30: Wovon man in Amerika spricht. Vortrag von Kurt G. Seel. Übertragung aus Washington. — 10.45: Abend-Unterhaltung der Rüdersdorfer Bergläpple.

Sport - Spiel - Turnen

Schülerentreffen im Nordniederschles. Turngau.

Zu einem Fest der Schülerabteilungen hatte der MTV. Neustadt für vergangenen Sonntag eingeladen. Es beteiligten sich daran außer dem Gaftgeber die Vereine: MTV. Grünberg, MTV. Freystadt, MTV. und Turnklub Neusalz und MTV. Deutschwartenberg. Es war wohl das erste Treffen dieser Art im Nordniederschlesischen Turngau. 75 Jungen nahmen teil.

Vormittags wurde ein Dreikampf in drei Altersklassen ausgetragen, bestehend aus Lauf, Weitsprung und Schlagweitwurf. Es folgten Wettkämpfe im Völkerball und Wurfball (Ball über die Schnur). Nachmittags gings in Turnkleidung zum Turnplatz hinaus. Schülerturnwart Vogelkamp-Neusalz leitete unvorbereitet allgemeine Freilüftungen. Dann gab es ein fröhliches Tummeln in dritter Reihenfolge. Im Lauzischen nahmen die einzelnen Gruppen ihre Kräfte. Die starken Jungen vom MTV. Freystadt blieben dabei unumstrittene Sieger. Dann wurden die Endspiele im Wurfball ausgetragen. Es siegte in der 1. Reihe MTV. Freystadt gegen MTV. Neustadt, in der 2. Reihe Turnklub Neusalz II gegen III. Eine sehr spannende Massen-Hindernissstaffel folgte. Die Jungen mussten über einen Kasten springen, über einen hohen Barren klettern und unter einer Schwebefalte durchkriechen. Ein Verein zeigte lustiges Bodenturnen. Den Abschluß bildete eine große 6-mal-75-Meter-Vorleistung.

Der MTV. Neustadt hatte einen Wimpel für den besten Verein ausgelegt. Dieser wurde auf Grund seiner Beteiligung an dem Fest, an Wettkämpfen und Spielen und der Anzahl der Sieger im Verhältnis zu seiner gesamten zahlenmäßigen Stärke ermittelt. Sieger wurde die Schülerabteilung des Turnklubs Neusalz.

Der erste Versuch eines Festes der Schülerabteilungen kann wohl als vollauf gelungen gelten, der veranstaltende Verein, im besonderen sein rühriger Schülerturnwart Sigg mit dem Verlauf aufreidet sein.

Nachstehend die Ergebnisse im Dreikampf:

Jahrg. 18/19: 1. MTV. Freystadt I 189 Punkte, 2. Turnklub Neusalz I 160 P., 3. Neustadt I 146 P., 4. Turnklub III 129 P.

Jahrg. 20: 1. MTV. Grünberg 202 P., 2. Turnklub Neusalz II 182 P.

Jahrg. 1921: 1. MTV. Neusalz I 222 P., 2. MTV. Grünberg 188 P.

Völkerball (5 Abteilungen): Turnklub Neusalz. — ex.

Fußball

Ber. Grünb. Sportfreunde Knaben—DSC. Neusalz Knaben 2:3 (1:1).

Die Grünberger Knaben sind nicht mehr die spielstarke Elf des Vorjahrs, da sie mehrere Spieler an die Jugendabteilungen abgeben mussten. — Bald nach Beginn kann der ausgesuchte kombinierende Sturm der Neusalzer ein Tor erzielen und damit 1:0 in Front gehen. Grünberg gleicht aber diesen Treffer durch einen Gegenstreik noch bis zur Halbzeit aus. Der Anfang der 2. Hälfte sieht die Grünberger stark im Angriff, sie können durch den Linksauf einen Tor erzielen. Neusalz kommt dann aber wieder auf und da die Hintermannschaft der Grünberger nicht in bester Form ist, können sie bis Schluss noch 2 Treffer erzielen und damit, trotz aller Bemühungen der Grünberger, wenigstens den Ausgleich herzustellen, den Sieg an sich reißen.

Freiwilliger Arbeitsdienst Woitschützberg—Oberwald 4:2.

Am Dienstag standen sich die Mannschaften des freiwilligen Arbeitsdienstes Woitschützberg—Oberwald zu einem Rückspiel gegenüber. Daselbe wurde auf dem Sportplatz in Krampen ausgetragen. Anfänglich konnten sich beide Mannschaften im Zusammenspiel nicht finden. Woitschützberg spielte die 1. Halbzeit bergauf und hatte reichlich zu tun, den Gegner zurück zu drücken. In den ersten 15 Minuten fiel das Führungstor für Oberwald. In hartem Kampf wurde bald ausgetilgt. Nach der Halbzeit ging Woitschützberg in Führung. Das Spiel wurde immer schärfer. Die Oberwald-Läufer wollten mit Macht ausgleichen, ihre Angriffe scheiterten aber an der linken Hintermannschaft Woitschützbergs. Die Mannschaften trennten sich 4:2 für Woitschützberg, so daß sich die Oberwald-Läufer zum 2. Male geschlagen bekennen mußten. Es war ein hartes Spiel, das Woitschützberg wohlverdient gewann. Leiter war der Freiwillige Grünlich.

Handball

ATV. Grünberg Frauen—Reichsbahn Grünberg Frauen 5:0 (2:0).

Reichsbahn tritt vollähnlich an. ATV. hat nur 9 Spielerinnen zur Stelle, davon noch 2 als Erfah. Wenn diese Gruppe doch 5:0 gewann, so verdankt sie das ihrem ausgesuchten Stellungsspiel, dem guten Fangen und Abdecken. Nach der Halbzeit ist auch Reichsbahn wesentlich besser geworden, doch enden alle Angriffe meistens bei der Grünberger Verteidigung. Die Torhüterin der Reichsbahn leistet vorbildliche Arbeit und bewahrt ihre Gruppe vor einer größeren Niederlage. Sie nimmt in diesem Jahre erstmals an den Pflichtspielen teil.

Schlesischdrehnow II—Schlesischnettow II 6:3 (3:1).

Nettow hat nur 10 Mann, aber trotzdem mehr vom Spiel, weil Drehnow reichlich ausgeregt spielt. Nach einem Durchbruch kann Drehnow in Führung gehen. Der Ausgleich Nettows gelingt nicht, dafür kann Drehnow noch 1 Tor erzielen. Durch gutes Zuspiel kommt Nettow zum 1. Tor, Drehnow läßt aber nicht locker, sondern stellt das alte Verhältnis wieder her. Der verluste Ausgleich gelingt Nettow nicht. Nach verletztem Spiel kann Drehnow noch 3mal, Nettow noch 2mal erfolgreich sein.

MTV. Schlesischnettow I—MTV. Rothenburg 1:6:4 (2:3).

Beide Mannschaften treten nur mit 10 Mann an. Rothenburg kann bald in Führung gehen. Nettow ist der Rothenburg-Mannschaft im Fangen und Zuspiel stark überlegen, kann aber nicht verhindern, daß Rothenburg in der 1. Halbzeit 3 Tore erringt, Nettow nur 2. Nach der Pause macht sich die bessere Spielerfahrung Nettows mehr bemerkbar, die ihm zu einem 6:4-Siege verhilft. Beide Mannschaften liefern sich einen feinen Kampf.

Döbeln 1921: 1. MTV. Grünberg 202 P., 2. Turnklub Neusalz II 182 P.

Am Sonntag spielten in Grünberg obengenannte Schülerabteilungen. Die Sawader Schüler waren körperlich und technisch den Grünbergern nicht ganz gewachsen, die stets mehr im Angriff lagen und verdient gewannen. Die Abteilung hat sich wesentlich verbessert.

Boxen

Schmeling's nächster Gegner.

Der deutsch-amerikanische Schwergewichtsboxer Max Baer, der im nächsten Frühjahr gegen Max Schmeling boxen wird, und den viele Boxfachleute in den Wettkämpfen an 8. Stelle hinter Sharkey und Schmeling einsetzen, folgt den bekannten Amerikaner Tuffy Griffith in der 7. Runde entscheidend.

Max Schmeling erklärte dem Neuyorker Vertreter des WTB. nach seinem Kampf gegen Maxie Walter, daß er schon in der Freitagnacht die Heimreise an Bord der Bremen antreten wolle. Über seinen Kampf äußerte er sich sehr befriedigt und bezeichnete Walter als den tapfersten seiner bisherigen Gegner. Carnera hat dem Weltmeister übrigens einen Streich durch die Rechnung gemacht. Wegen des angeblichen Kontraktbruches Schmelings erwirkte er eine einstweilige Verfügung bei Gericht, so daß die Madison Square Garden-Gesellschaft nicht in der Lage ist, ihm die garantierten 150.000 Dollar auszuzahlen.

Schwerathletik

Döring Europameister im Mittelgewicht.

Vor ausverkauftem Hause wurden Dienstag abend im Breslauer Zirkus Busch die Schlakämpfe des internationalen Ringerwettkampfs um die Mittelgewichts-Europameisterschaft abgewickelt. Fritz Döring-Bremen gelang es, den Titel eines Europameisters 1932 zu erobern. Die Siegerliste der Europameisterschaft 1932 verzeichnet: 1. Fritz Döring (Deutschland) keine Niederlage, 2. Sándor Nagy (Ungarn) 1. Niederlage, 3. August Ahrens (Deutschland) 3 Niederlagen, 4. Adam Saoriski (Polen) 3 Niederlagen, 5. Thomas Czirók (Rumänien) 4 Niederlagen.

die halb verlöschte, zu Fall gekommen. Bei ihrem matten Schein habe er erkennen können, daß er über ein menschliches Skelett gestolpert sei, das der Länge nach im Stollen gelogen habe. Damals habe ihn ein so ungeheures Grauen erfaßt, daß er sich mit Hilfe aller Kräfte an dem Seil wieder zurückgearbeitet habe, um nie wieder in die Tiefe zu steigen.

Das Geheimnis seines Kellers wollte er bewahren und auf sich berufen lassen. Das Gruseln, das ihn aber seit einer Stunde nicht mehr verließ, löste seine Zunge, und er machte seiner Frau über die grausame Entdeckung Mitteilung. Seine Gattin war nun mutiger (da sie nicht über das Skelett gestolpert war). Die Nengierde ließ ihr keine Ruhe, und sie quälte den Schneidermeister so lange, bis er sich nochmals entschloß, einen Ausflug in die Katakombe seines Besitztums zu unternehmen. Diesem zweiten Vorabend in die Unterwelt verdankt er jetzt sein großes Glück, um das ihn die ganze Provinz Saint-Pierre beneidet. Das Ende des Stollens, der ungefähr 20 Meter lang ist, schloß ein metallener Block ab, der jetzt aufgerichtet worden ist. Dieser quaderförmige Metallblock wiegt 120 Kilogramm und besteht aus — reinem Silber! Was sich noch alles in den Seitenarmen dieser Schachtkammer befindet, läßt sich noch nicht feststellen, da ein Vordringen in ihnen wegen teilweise Verschüttung noch nicht möglich ist. Bis jetzt wurden sechs menschliche Skelette hervorgeholt, darunter zwei weibliche.

Eine wissenschaftliche Kommission mit Regierungsvertretern ist zur Zeit mit der Prüfung und Leitung der weiteren Grabungen beschäftigt. Nach den bisherigen Vermutungen soll es sich um den Unterbau eines im frühen Mittelalter an der Stelle befindenden Klostergebäudes handeln. Der Silberblock dürfte durch Einschmelzung von Kirchenstücken entstanden sein. Ob die gefundenen Skelette den Insassen des Klosters anzusprechen sind oder ob es sich dabei um Gefangene handelt, die vielleicht nach der Brandbekämpfung, Berührung und Vermüllung des Obergebäudes in ihren unterirdischen Verstecken vergessen wurden und eines qualvollen Todes dahinst

Die Feier des Hindenburg-Geburtstages

Am Vorabend des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten, Sonnabend abend, werden in sämtlichen Reichswehr-Garnisonen militärische Feiern veranstaltet mit Zapfenstreich. Der Reichspräsident bleibt in Berlin. Am Sonntag wohnt er dem Gottesdienst in der Garnisonskirche bei. Sonntag nachmittag bringt eine Fahnenkompanie die Fahnen seiner drei Regimenter, des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Infanterie-Regiments 91 und des Infanterie-Regiments 47 in seine Wohnung, wo sie bis zum Montag verbleiben.

Der Reichspräsident beabsichtigt, seinen Geburtstag im engsten Kreise zu begehen. Die Glückwünsche seiner ständigen Umgebung wird ihm Staatssekretär Meissner übermitteln, die der Reichsregierung Reichskanzler von Papen, die der Wehrmacht der Reichswehrminister sowie die Chefs der Heeres- und der Marineleitung.

Berlin, 28. September. Zu Ehren des 85. Geburts-

tages des Herrn Reichspräsidenten, Generalstabschef von Hindenburg, sind für die Wehrmacht allgemein folgende Anordnungen getroffen worden.

Sonnabend, den 1. Oktober 1932 abends:

Großer Zapfenstreich in allen Standorten (einschließlich Truppenübungsplätzen, in denen sich Musikkorps befinden).

Sonntag, den 2. Oktober 1932:

7 Uhr großes Werk, Beslaggen sämtlicher militärischer Dienstgebäude und Anlagen der Wehrmacht von 7 Uhr bis eine Stunde nach Sonnenuntergang; Schiffe der Reichsmarine: Ausflaggen. — Militärgottesdienste in den Standorten. — 12 Uhr beim Heer und bei der Reichsmarine: Paradeaufstellung der Standorttruppen und der Marineeinheiten am Lande, Musterung der Marineeinheiten an Bord. — Ansprache der Standortleitenden und Schiffskommandanten bzw. Flottillen- und Halbflottillenchefs. — Vorbeimarsch der Standorttruppen. — Blasmusik in den Standorten. — Parole für Heer und Marine: „Reichspräsident, Generalstabschef von Hindenburg!“

Wieder ein Sudetendeutscher

in der Tschechoslowakei verurteilt.

Böhmisches Leipa, 28. September. Hans Sedlatcik, der Sohn eines Eisenbahnbeamten in Prag, hatte als 17 Jahre alter Student in den Jahren 1925/27 mit 100 sudetendeutschen Teilnehmern an dem Sommerlager auf der Insel Rügen und bei Berlin teilgenommen. Im Jahre 1928 wurde gegen Sedlatcik, der damals in Deutschland als Flieger ausgebildet wurde, ein Steckbrief erlassen. Trotzdem diente er seine Militärdienstzeit ab und wurde vor kurzem Unterleutnant in der tschechoslowakischen Armee. Als die „Vollsport“-Untersuchungen einsetzten, wurde S. im April d. J. verhaftet. Nach monatiger Untersuchungshaft wurde dann das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet. Nach 5-tägiger Verhandlungsdauer wurde heute in Böhmisches Leipa unter Ausschluss der Öffentlichkeit das Urteil gefällt. Sedlatcik wurde wegen Verbrechens nach § 2 des Schutzgesetzes wegen Verräts militärischer Geheimnisse zu drei Jahren schweren Kerkers und zu einer Geldstrafe von 3000 Kronen verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, aus der beklagten beschlagnahmten Korrespondenz sei die Schuld als erwiesen anzusehen. Aus einem Brief eines gewissen Maier an den Beschuldigten geht hervor, daß dieser eine Audienz beim Präsidenten von Hindenburg anstrebe zum Zwecke der Loslösung des sudetendeutschen Gebietes von der Republik.

Bemerkung: Vermutlich ist der Prozeß der Anfang zu einer Reihe von anderen Prozessen, die gegen die anderen Teilnehmer aus dem Sommerlager angestrengt werden dürften.

Wieder ein aus Aufstand zurückgekehrter Kommunist festgenommen.

Berlin, 28. September. Nachdem erst vor einigen Tagen bei Tilsit der wegen der politischen Bluttat in Nördlingen nach Aufstand geflüchtete Kommunist Kumeri festgenommen wurde, als er im Begriff war, wieder nach Deutschland zurückzufahren, hat die politische Polizei heute vormittag den 27-jährigen Kommunisten Walter Guhl in Neuköln verhaftet, der ebenfalls nach einem am 15. Oktober v. J. verübten politischen Überfall auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal nach Aufstand geflüchtet war und erst vor einigen Tagen nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Die Auslage der Stimmlisten und Karten für die Reichstagswahl.

Berlin, 28. September. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten vom 16. bis 23. Oktober auszulegen sind. Auf den großen Bahnhöfen und Übergangsstationen sowie den großen Seeschiffen wird, wie bei der letzten Reichstagswahl, Gelegenheit zur Stimmabgabe geboten werden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben gebeten worden, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die prehgelehrte Verantwortung
Rundfunkhören angenehm!

Der moderne Fernempfänger für die neue Rundfunsaison bringt nicht nur zuverlässig die europäischen Sender jauber und trennscharf herein, auch die Wiedergabe kann an den neuen Siemens-Hochleistungsempfängern den jeweiligen Sonderwünschen und den individuellen Geschmack entsprechend eingestellt werden. Ein Lautstärkeregler ermöglicht es, die Lautstärke in sehr weiten Grenzen verzerrungsfrei zu ändern. Tanzmusik, so lautstark eingestellt, daß sie auch in fröhlicher Gesellschaft noch durchdringt, Unterhaltungsmusik, mitteltant eingestellt, die die Freuden der Tafel würst, und zart eingestellte Kammermusik bei lauwiger Dämmerung oder in später Abendstunde, jede dieser Wiedergabearten klingt voll und naturwahr. Mit Hilfe der Klangblende vermag man dann noch bei dumpfklanger Übertragung die Klangfarbe aufzuhellen oder bei harten Klang die hohen Frequenzen so zu dämpfen, daß eine melodisch weiche Wiedergabe erzielt wird; auf gleiche Weise können Rundfunkstörungen, die meist in den hohen Frequenzgebieten stark hervortreten, und auch Nadelgeräusche bei Schallplattenwiedergabe erheblich gemildert, ja oft ganz beseitigt werden.

Der Wert des Markennamens. Wenn Sie einen Gegenstand kaufen, dessen Qualität Sie als Laien nicht beurteilen

können, bleibt Ihnen als einzige Gewähr für gute Qualität, also für günstigen Einkauf, der Ihnen bekannteste Markennname. Osram als älteste Glühlampenfabrik Europas hat ihrem Markennamen Weltgeltung verschafft. Mithin werden Sie Osram-Lampen kaufen, wenn Sie Glühlampen hoher Güte erhalten wollen. Die Güte der Lampe ist viel wichtiger als ihr Preis, weil sich die Beleuchtungskosten um so niedriger stellen, je besser die Glühlampe ist.

Um in dieser schweren Zeit entgegenzukommen, kaufen Sie Korbwaren, Korbmöbel, Bürstenwaren und dergleichen mehr zu den billigen Preisen und nur guten Qualitäten, wo jede Garantie übernommen wird, bei Freitag, Eckener-Straße 27.

Radiosstellung in Klein. Die Firma Georg Nogisch-Kleinis veranstaltet am Sonnabend und Sonntag in den Räumen des Gastwirts Pirche hier selbst eine Funkausstellung von nur Spartenfabrikaten, vor allem Mende, Soba und Schaub, außerdem wird ein Schallplatten-Aufnahmegerät vorgeführt, und jedem Besucher gestattet, eine Platte selbst zu besprechen. Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig und für jedermann annehmbar, so daß trotz der schweren Zeit der Kauf eines Radio-Apparates möglich ist. Der Besuch dieser für die Landbevölkerung kaum wiederkehrenden Veranstaltung dürfte sehr empfehlenswert sein.

Eine Hindenburg-Postkarte.

Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten hat die Reichspost die Postkarte mit dem Bildnis Hindenburgs herausgegeben.



Familienstreit Caro-Petschel.

Verdacht, daß sich Caro aus Unterhaltsgeldern habe bereichern wollen.

Berlin, 28. September. Der durch die Erkrankung eines Beißers auf 10 Tage unterbrochene Prozeß gegen Geheimrat Caro wurde gestern wieder aufgenommen. Professor Alsborg schlug vor, alle Sachverständigen an einem Tage zu hören. Justizrat Davidhohn verlangte dagegen die sofortige Vernehmung des chemischen Sachverständigen Dr. Römer, der auch mit der Photographie befaßt worden sei. Es wurde beschlossen, Dr. Römer nicht als Sachverständigen, sondern als Zeugen zu hören. Zeuge Franz Petschel wurde erneut vernommen. Dabei versuchten die Verteidiger des Angeklagten Caro zu ermitteln, warum nach Beendigung des Geschäftsprüfungsprozesses durch den Zeugen bei einem tschechoslowakischen Gericht ein Antrag auf Kontrolle der Unterhaltsgelder gestellt wurde. In diesem Antrag sei der Verdacht ausgesprochen worden, daß Caro sich aus den Unterhaltsgeldern, die für das bei der Mutter verbliebene Kind gezahlt wurden, habe bereichern wollen. Caro will damit weiter nachweisen, daß die Petschels von Anfang an den Kampf gegen ihn „mit allen Mitteln“ geführt hätten.

Die Weiterverhandlung wurde auf Donnerstag anberaumt.

Die musikalische Rüche.

Die Amerikaner haben eine seine Erfindung gemacht: Das kochende Radio! In Pittsburgh hat man das neue Modell bereits vorgeführt. Eine Wurst wurde in das Bereich der Strahlung gebracht und so gefroren. Die Westinghouse Electric Company, der Urheber dieser famosen Neuerung, meint, daß die Rüche der Zukunft weder Feuer noch Gas mehr kennen werde. Fernkochen werde die neueste technische Errungenschaft sein, die sich in der Welt durchsetzen werde wie das Fernsehen und Fernhören.

Ungeahnte Perspektiven eröffnen sich da für den Feinschmecker. Die Zusammenstellung der deliktesten Gerichte mit der jeweils passenden Musik, bei deren Klängen sie allein schmackhaft zubereitet werden können, wird ein neues Gebiet sein, auf das sich Wissenschaft, Ästhetik und Kochkunst stürzen werden. Neue, ungeahnte Berufsmöglichkeiten

glauben Sie, habe ich in der Tasche?“ fragt er, und vielleicht entspricht die Frage diesem Gefühl. Pouzin rechnet ohne Reid zusammen und sagt: „Verkaufen Sie Ihre Steine geschickt, vielleicht in Amsterdam oder London, so werden Sie sicherlich „eine halbe Million erzielen“. „Was?“ fragt Schilzach, „eine halbe Million?“ „Pfund nicht!“, lächelt Pouzin, „ich dachte an Mark oder Gulden. „Das ist viel.“ Schilzach begreift erst jetzt, was der Franzose da ausschlägt. „Die Florentiner sind sicherlich auch noch einige Tausende wert.“

„Bestimmt. Vielleicht zahlt man Ihnen sogar Sammlerwerte über den Goldbetrag hinaus. Fragen Sie in London und den europäischen Hauptstädten die Museen.“ Er sieht Schilzach ins Gesicht, erkennt dessen Verstörtheit und lächelt spöttisch, an einem Scherz geneigt: „Es fängt an, wenn Sie, die Sorgen kommen. Wer Geld hat, kann nicht mehr ruhig schlafen.“

„Aber das ist doch Unsinn, Herr Pouzin. Das sind so Niedersarten. Geld macht nicht glücklich! Möglich. Aber die Wahrscheinlichkeit, mit einem gewissen Wert glücklich zu werden, ist größer als die andere, arm und glücklich zu sein.“

„Natürlich“, sagt unerwartet bestimmt Pouzin; er nickt vergnügt und läßt Schilzach allein. Solche Debatten kommen nie zum Ende. Ihm liegt nicht daran, auch nur zum Teil recht zu behalten. Er gibt gerne auf.

Schilzach steht allein. Mit Kopfshütteln ist nichts getan. Aber er weiß im Augenblick nicht Besseres. Er sieht die Tür an, hinter der Pouzin verschwunden ist. Aber dann fällt die Misstimmung von ihm ab. Er atmet tief ein. Ihm ist, als säuge er neues Leben auf. Es hat erstaunliche Auf und Ab gegeben in diesen drei letzten Jahren seines Lebens. Aber jetzt hat ihn ein unbegreifliches Schicksal entzweit, hat ihm Triumphhas in die Hand gedrückt.

Am gleichen Abend noch spricht er mit Pouzin. Der ist nun sein Freund geworden. Sie spüren das beide. „Ich will reisen“, sagt er, „es hat keinen Zweck, hier zu warten. Auf was denn warte ich? Das ein Wunder geschieht und

Giotta auftaucht oder sich meldet!“ Er lächelt trübe. „Ich habe in ganz Italien Maueranschläge vor den Polizeistationen anbringen lassen.

Giotta wird gesucht wie eine Mörderin, auf deren Kopf eine hohe Prämie steht. Aber ich höre nichts, Es scheint so zu sein, wie Sie es andeuteten. Giotta ist ins Ausland gezeigt, sie lebt nicht mehr in Italien oder in Malta. Aber wo soll ich sie suchen, wenn der Vater nicht einmal weiß, wo sie sich aufhält?“

Dann feiern sie ein letztes kleines Fest; Julie ist bis spät abends dabei und auch der alte Gefährte Bäuerle. Es ist nicht weiter erstaunlich, daß eigentlich alle am anderen Morgen die Zeit verbringen. Schilzach reitet sehr früh schon vom Hofe fort. Nur Pouzin ist aufgestanden. Er geleitet ihn zum Tor, dann geben sie sich zum letztenmal die Hände. Pouzin will den Freund erfreuen. Er nimmt alle Kenntnisse zusammen und sagt auf Deutsch: „Ich wünsche Dir viele Glücke, lieber Schilzach.“ Der steht ihm an. „Du hast Du gesagt“, stellt er fest. Pouzin nickt. „Wenn Du willst...“ Es ist da nichts mehr mit Worten zu sagen. Sie sehen sich tief in die Augen, der verräderische Glanz beschämte keinen. Dann reitet sich Schilzach los. „Lebe wohl, vergebt mich nicht gern.“

Das Pferd trabt an. Niemand hat Mühe, auf seinem Gesicht nachzukommen. Aber da Schilzach an der Straßenecke noch einmal anhält und zurückwinkt, holt er den Reiter doch noch ein. Sie langen auf der Station an, als die kleine Bahn sich gerade in Bewegung setzt.

Der Zug ist gegen Abend in Tripolis. Schilzach hat lange zu tun, sich Papiere und Päße zu besorgen.

Dann fährt er mit dem Dampfer nach Neapel. Gegen Abend, bei klarer Sicht, kommen sie an Malta vorüber. Schilzach lehnt an der Reling. Backbord liegen die Inseln. Man erkennt mit dem Fernglas La Valletta. Hier begann es, denkt er und steht lange und sieht die Inseln wieder verstehen.

(Fortsetzung folgt)

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[17]

„Bäuerlein könnte sich sein eigenes Land kaufen...“

„Und die Verantwortung raubte ihm die Rühe, die Freude an der Arbeit.“

„Sie schwärmen für patriarchalische Zustände.“

„Wir sind in Afrika, vergessen Sie das nicht. Es ist hier nicht mit einem Telephongespräch Geld zu verdienen. Bleiben wir bei Bäuerle, wenn Sie wollen, bei mir und den Meinen. Wir ziehen mit einer Karawane nach Ghadames und lassen die Ernte ab, oder wir liefern sie an die Küste. Wir bekommen Geld und kaufen die neue Saat. Es bleibt etwas übrig. Dafür wird eine Salzumpf-ebene trocken gelegt, und wir gännen Neuland. Es werden Rüschtiere eingeführt, und die neue Kreuzung und Blutauffrischung gibt mehr Milch. Wir brauchen kein Geld!“

„Sie müßten nicht mit den Arabern auf anstrengendem Marsch nach Ghadames ziehen. Sie hätten nicht die Sorge, ob es rechtzeitig regnen wird. Besäßen Sie genügend Geld, wäre Ihnen das gleichgültig.“

Pouzin lächelt. „Wie das noch leben?“ meint er. „Nein, lassen Sie nur, wir sind hoffnungslos altmodisch, aber wir sind glücklich. Noch ist das hier möglich. Beschleunigen wir den Verfall nicht.“

„Sie meinen also...“

„Hand aufs Herz, ganz ehrlich: ich meine, Sie sollten keinem Menschen von Ihrem Hand erzählen, keinem etwas abgeben. Wenn Sie die Zeit für gekommen erachten, nehmen Sie Ihren Schatz und versuchen Sie Ihr Heil dort, wo man das Geld anbetet.“ Sie gaben sich die Hand. Schilzach fühlt sich sonderbar unbedeutend gegen diesen Mann. Biewiel,

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Die Bilanz der diesjährigen Salzburger Festspiele.

Salzburg, 28. September. Die Bilanz der diesjährigen Salzburger Festspiele ergab, trotz der wirtschaftlichen Depression, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung der Besucherzahl um 4 Prozent. Zu dem großen künstlerischen Erfolg gesellte sich auch ein finanzieller, da die Festspiele mit einem Überschuss von rund 300 Schilling abschlossen. Der Aufsichtsrat beauftragte die Direktion, die Verhandlungen für die Festspiele 1933 gleich einzuleiten.

Von Nienstadt wieder in Berlin.

Berlin, 28. September. Eine Anzahl Mitglieder der Universal-Frank-Expedition, die vor vier Monaten nach Grönland aufgebrochen war, traf heute vormittag auf dem Stettiner Bahnhof ein. Unter ihnen befand sich auch Voni Nienstadt, die in dem dort gedrehten SDS-Film eine der Hauptrollen spielt. Die anderen Mitglieder der Expedition werden voraussichtlich am 20. Oktober in Hamburg eintreffen.

Emil Orlik †.

Berlin, 28. September. Der bekannte Graphiker und Maler Emil Orlik ist heute nachmittag im Alter von 62 Jahren einem Herzleiden erlegen. Orlik, der in München ein Schüler Lindenschmits und Raabs gewesen war, hatte zu Studienzwecken mehrfache Auslandsreisen durchgeführt, darunter nach England, Holland und Frankreich und nach Japan. Besonders bekannt sind seine japanischen Radierungen geworden. Aus Ägypten und China brachte er reiche Erträge seiner Kunst zurück.

Der Komponist der Internationale gestorben.

Paris, 28. September. In einem Pariser Vorort ist im Alter von 84 Jahren der Belgier Pierre Degeyter gestorben, der, Drechsler von Beruf, sich in seinen Museumsstunden viel mit Musik beschäftigte und Anfang der neunziger Jahre ein Gedicht vertonte, das unter dem Namen „Internationale“ Gemeingut der Arbeiterschaft in der ganzen Welt geworden ist. Degeyter trat im Jahre 1921 von der Sozialdemokratischen zur Kommunistischen Partei über und lebte seitdem kümmerlich von den Almosen seiner Parteigenossen.

„Graf Zeppelin“ überfliegt den Äquator.

Friedrichshafen, 28. September. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 23 Uhr M. E. Z. den Äquator überflogen. Die Landung dürfte voraussichtlich morgen früh zwischen 8 und 9 Uhr M. E. Z. erfolgen.

Die japanischen Pacifiques-Flieger gefunden.

Washington, 28. September. Das Marineamt erhielt von der amerikanischen Funkstation St. Paul (Alaska) einen aufgefangenen Funkruf der japanischen Radiostation Oshishi, demzufolge die japanischen Pacifiques-Flieger, die seit einigen Tagen verschollen waren, sich am Mantanu-Fluss (Alaska) befinden, von wo sie um Hilfe signalisieren.

Überflutungen in Italien.

Rom, 28. September. Aus vielen Teilen Italiens laufen alarmierende Nachrichten über ungeheure Überschwemmungen ein, die durch die schweren Gewitter der letzten Tage und das Hochwasser der Flüsse verursacht wurden.

Lieferwagen vom Personenzug erfaßt — vier Verletzte.

Koblenz, 29. September. Ein mit mehreren Personen besetzter Lieferwagen wurde gestern beim Überqueren des Bahnübergangs von Bubenheim von der Lokomotive eines Personenzuges erfaßt und auf den Bahndörper geschleudert. Vier Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer blieb unverletzt. Die Lokomotive wurde beschädigt. Der Zug mußte die Fahrt auf einige Zeit unterbrechen.

Jugendlicher zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 28. September. Das Jugendgericht verurteilte heute den 17jährigen Eisenbahnreisenden Schlecht wegen Verbrechens der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und wegen besonders schweren Raubes zu fünf Jahren Gefängnis. — Schlecht hatte in der Nacht zum 2. Juli v. J. im „Englischen Garten“ in München den Kaufmann Bröer getötet und beraubt und eine Beute von 800 RM. gemacht.

Der bulgarische Scharfrichter ermordet.

Sofia, 28. September. Bei einem politischen Zusammenstoß in der Bogenstraße wurde der Scharfrichter Hussein Jafara getötet. Jafara hatte besonders nach dem Sprengstoffanschlag auf die Kathedrale im Jahre 1925 zahlreiche Hinrichtungen vollzogen. Der Mörder konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Eisenbahnunglück bei Temesvar — drei Tote.

Temesvar, 28. September. Bei einem Zusammenstoß zweier Güterzüge auf der Strecke nach Orsova entgleisten die beiden Lokomotiven und drei Güterwagen und stürzten die Böschung hinab. Ein Lokomotivführer und zwei Fahrgäste wurden tot aufgefunden, der andere Lokomotivführer ein Bremser erlitten schwere Verletzungen.

Der Besuch des Reichskanzlers in München.

Berlin, 28. September. Wie wir erfahren, wird der in Aussicht genommene offizielle Besuch des Reichskanzlers von Papen bei der Bayerischen Regierung in München am 11. Oktober stattfinden. Am Tage darauf hält der Reichskanzler vor den bayerischen Industriellen eine Rede.

Zur Erdbebenkatastrophe in Griechenland.



Der Berg Athos mit einem der berühmten Mönchsklöster.

Freibauftleischverkauf im städtischen Schlagthofe am Freitag, den 30. September d. J. von 17 Uhr ab.

Der Magistrat Grünberg. 28. 9. 32.

Der Beginn der diesjährigen Weinlese wird auf Sonnabend, den 1. Oktober d. J., festgesetzt. Die Weinlese wird in hergebrachter Weise eingeläutet werden.

Magistrat Grünberg. 27. 9. 32.

Aufverpachtung. Folgende Parzellen der Kämmerei Grünberg sollen mit sofortiger Wirkung für den Rest der laufenden Pachtzeit anderweitig verpachtet werden:
a) Parzelle 444a im Kuppelhütungslug (bisheriger Pächter Ernst Riediger, Bonn).
b) Parzelle 101 im langen Zug (bisheriger Pächter August Schred, Krampen).
c) Parzellen 282, 294a—c und 300 am Hegenwald (bisheriger Pächter Reinhold Kloß, Krampen).
d) Parzelle 378, Lantshof Blöine (bisheriger Pächter Hermann Schulz, Lantshof). Pachtangebote sind bis zum 5. Oktober d. J. im Zimmer 8 des Rathauses mündlich oder schriftlich abzugeben.

Magistrat Grünberg. 28. 9. 32.

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Naumburg a. Bober.

Die von dem Landrat in Sagan erlassene Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr und die Rechtsprechung der Ordnung auf öffentlichen Wegen im Ortspolizeibezirk Naumburg am Bober vom 16. September 1932, (veröffentlicht im Amtsblatt der Regierung Liegnitz von 1932, Seite 211) hängt in der Stadtgemeinde Naumburg am Bober bis zum 31. Oktober 1932 zur allgemeinen Kenntnis aus.

Naumburg a. Bober, den 28. Septbr. 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Am 4. Oktober 1932

Gr. Pferde- u. Krammört

Am 5. Oktober 1932

Gr. Rindvieh-, Schweine- und Krammört

Magistrat Freystadt Ad.-Schlesien.

Zeitungsmakulatur ist zu haben in der Geschäftsstelle Blattes

für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und 25-jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

f. Bothmann und Frau.

Junges Mädchen,
1½ Jahr alt, evgl.,
gut bewandert im
Nähen, Kochen, sow.
samt. Hausarbeit.
Gute Zeugnisse ein-
zusehen. Gesl. Angb.
an Wm. Schmidts,
Grünberg,
Döhlbergsdorf, str. 40.

Für die zahlreichen Geschenke, Blumen-
spenden und Glückwünsche anlässlich unserer
Vermählung bitten wir auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.

Grünberg, den 29. 9. 1932.

Mor Bräuer u. Frau Elisabeth
geb. Pfennig.

Off. unt. J 962
an die Exped. d. Bl.

Gesucht
6000 RM.

auf 1. Stelle, nur aus
Privathand, zum
Neubau auf 75 Morgen
neuen Landwirtschaft
ver sofort.

Für die vielen Geschenke und
Gratulationen anlässlich unserer
Vermählung sagen wir allen
unseren herzlichsten Dank.

Grünberg, den 29. 9. 1932.

Mor Bräuer u. Frau Elisabeth
geb. Pfennig.

Off. unt. J 962
an die Exped. d. Bl.

80 Mark
auf ½ Jahr gegen
hohe Binsen sofort
gef. Off. u. J 960
an die Exped. d. Bl.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danken

Erich Fedner und Frau
Martha geb. Schulz.

Sawade, Scherndorf,
den 29. Septbr. 1932.

Moderner Laden
mit anstoßendem
Zimmer, Keller und
Stallung, an Haupt-
verkehrstraße, per
bald oder später zu
vermieten.

Off. unt. J 959
an die Gesch. d. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
für 1. auch 2 Personen,
sep. Ging., z. 1. 10. zu
vermieten. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Wilhelm Greper
Margarete Greper
geb. Diener

beehren sich ihre Vermählung
bekanntzugeben.

Kühnau, im September 1932.

**Diesen Rat
müssen Sie
befolgen!**



Waschen, Abseifen und
Schrubben nur mit dem seit
über 50 Jahren bewährten
Dr. Thompson's Schwan-Pulver.

Unübertroffen in Reinigungs-
kraft und Billigkeit. Paket
nur 24 Pfennig, Doppelpaket
nur 44 Pfennig. Sie kennen
doch die rote Packung
mit dem Schwan.

Zum Bleichen und Klarspülen der
Wäsche Seifix, Paket 14 Pfennig.

Ihre Vermählung geben bekannt

Curt Mischke
und **Frau Margot**
geb. Gutmann.

Büllichau Grünberg
den 28. September 1932.

Danksagung.

Allen, die durch Wort, Schrift
und Kranzspenden am Hin-
scheiden unseres teuren Ent-
schlafeten aufrichtigen Anteil
nahmen, herzlichen Dank. Ins-
besondere sagen wir Herrn
Kaplan für die trostreichen
Worte, der Firma Beuchelt, den
Schwestern, den Herren Vor-
gesetzten, Kollegen und Ver-
bandskollegen unseren her-
zlichsten Dank.

Grünberg, den 29. Sept. 1932.

Ellisabeth Kunath nebst Kindern.

1500 RM.

per bald gegen gute Sicherheit u. Binsen
zu leihen gesucht; extra Vergütung,
oder auf 1. Hypothek 3000—5000 RM.
Stadtgrundstück, hohe Binsen. Vermittler
zwecklos. Angebote unter J K 958 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Haarwuchsmittel

von Hofapotheke Schaefer ohne teure
Verpackung. Echtes Brennessel-
haarwasser ¼ Ltr. 0.75. Echtes
Birkenhaarwasser Malengold ¼ Ltr. 1.
gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfjucken.
Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!
All.-Verk.: Langes Drogenhandlung
und Filiale, Berliner Straße 61.



Diese und viele andere Parasiten

werden mit

CUPREX

rasch und sicher vernichtet!

Einmalige Anwendung genügt!

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

Der tötowierte General.

"A bas l'armée!"

General Nollet, der Inspekteur der französischen Fremde in Algerien, dessen Name jetzt anlässlich der Eisenbahnkatastrophe in Algerien, die so vielen Legionären Leben oder Gesundheit kostete, oft genannt wurde, trägt einen auffallend großen Vollbart. Man weiß allgemein, warum: Nollet hat sich in seinen Burschenjahren — er war damals, wie der junge Aristide Briand, Anarchist! — am Halse tätowieren lassen. „A bas l'armée!“ lautet die Tätowierung. „Nieder mit der Arme!“ Aber nach seinen anarchistischen Sturm- und Drangjahren kam der junge Nollet zu den Soldaten, wo er alsbald ein so guter Kamerad und tüchtiger Mensch wurde, daß seine Vorgesetzten ihn baten, die Militärlaufen einzuschlagen. Nollet kam als Korporal in die Kolonialarmee, dann als Offizier nach Frankreich, blieb aber gern bei seinen Kolonialtruppen; wurde vor wenigen Jahren Colonel (Oberst) und rasi General und Inspekteur der Fremdenlegion, die in Algerien ihre Hauptausbildung erhält.

Die unselige Tätowierung am Halse hat dem Offizier natürlich viel Kummer gemacht, aber seine soldatischen Tugenden wurden auch diesem Mißgeschick Herr. Der tötowierte General ist bei den Truppen sehr beliebt. Im Offizierskorps weniger. Ministerium und vor allem jede Regierung sind dem General Nollet sehr gewogen ob seiner Organisation — er schuf bessere Versorgung, Krankenhäuser, aber auch Musikkapellen, Lesezirkel, Kinos für seine Soldaten —, und seiner schon erwähnten äußerst großen Popularität. (Sitz doch in Frankreich der Offizier im allgemeinen durchaus nicht vollständig.) Ein General mit der Tätowierung „A bas l'armée!“ am Halse, selbst wenn darüber ein noch so schöner Vollbart gewachsen ist, dürfte immerhin eine Seltenheit sein.

H. S.

Hermann Sudermanns 75. Gedenk-Geburtstag. Am 30. September 1857 wurde Hermann Sudermann in Münster im Westfälischen geboren. Seinen ersten größeren Bühnenerfolg errang er 1889 mit dem Schauspiel „Die Chre“. Seine Stücke „Sodoms Ende“, „Johannes“, „Johanniseuer“, „Stein unter Steinen“, „Das Glück im Winkel“ und „Die Nachhoffs“ wurden einst viel gespielt. Werthältigster sind seine Romane und Novellen. Der bekannteste Roman ist „Frau Sorge“, der wertvollste „Das hohe Lied“. Seine „Littauischen Gedichten“ haben auch den zahlreichen Gegnern Achtung abgenötigt. Er starb von drei Jahren.

8 Neue Werke bekannter Autoren. Fred A. Angermayers Tragödie „Der 18. Juli“ gelangt, mit Ernst Deutsch in der Hauptrolle des Bayernkönigs Ludwig II., am Wiener Theater in der Josefstadt zur Uraufführung. — Von derselben Bühne wurde das Schauspiel „Kaiser Franz Joseph I.“ von Richard Duschinsky zur Uraufführung erworben. — S. Graffs neues Volkstück „Die vier Musketiere“, eine Fortsetzung des vielgespielten „Die entloste Strafe“, wird am Alten Theater in Leipzig zur Uraufführung kommen. — Die Komödie „Das neue Paradies“ von Julius Hay gelangt an der Berliner Volksbühne, „Sigismund“, ein Porträt von Julius Hay, am Gerhart-Hauptmann-Theater in Breslau zur Uraufführung. — Lili Hatvany, die überall gespielte ungarische Dichterin, hat ein dreigliedriges Lustspiel vollendet, betitelt „Das Zauberwort“; Budapest und New York wollen das Stück gleichzeitig zur Uraufführung bringen. — Richard Billingers neue Komödie „Rosse“ wird, mit Heinrich George in der männlichen Hauptrolle, am Staatstheater in Berlin herauskommen. — Ilse Langner hat eine dreigliedrige Komödie „Amazonen“ vollendet. — Rud. Blümner hat eine dreigliedrige Drama „Don Juan“ ein Schauspiel „Der Spötter von Seville“ geschrieben. — „Die gefährliche Bodo“ heißt ein neues Lustspiel von Kurt Faber. — Das neue dreigliedrige Schauspiel von E. Walter Vierke betitelt sich „Mensch ohne Arbeit“. — Paul Altenbergs Drama „Vertrauensstil“ wird u. a. am Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung kommen. Dieselbe Bühne bringt außerdem das Kriegsstück „Argonnerwald“ von Georg von der Brüggen und Bernard Shaw's neue Komödie „Zu wahr, um schön zu sein“, zur Uraufführung.

§ Der Berliner Drachenhändler. Es gibt immer noch findige Köpfe, die sich auch noch in den schlimmsten Zeiten durchzuschlagen wissen. So kann man jetzt in den Außenbezirken von Berlin einen Mann mit einem Wägelchen herumfahren sehen, der Drachen verkauft. Er hat große und kleine Drachen, ganz einfache und andere, deren Herstellung schon mehr Mühe gemacht hat: weiße, rote, gelbe, blaue, grüne und solche in mehreren Farben. In den Abendstunden füht der Mann zu Hause in seiner Dachstube im hohen Norden Berlins und hält die Drachen bereit. Am Tage aber, wenn nur einigermaßen schönes Wetter ist, spannt er sie vor sein Wägelchen und fährt herum, um Drachen zu verkaufen. Die Einnahmen sind natürlich nicht übermäßig groß, und ganz „ausverkauft“ war der Händler bisher nur ein einziges Mal, da er an einem Tage 14 Drachen verkaufte; aber der Mann hält sich doch über Wasser und hofft, bei günstigerer Konjunktur auch wieder einmal Arbeit zu finden.

Ausschub der deutschen Zahlungen an Amerika.

Washington, 28. September. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Leitner, lehrt das Staatsdepartement heute davon in Kenntnis, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Ende September fälligen Ratenzahlungen für die amerikanischen Besatzungskosten und die Mixed Claims aufzuschieben. Das amerikanische Schatzamt nahm hieron Kenntnis und übergab der Presse eine entsprechende Erklärung zur Veröffentlichung. Auf der vertraglich vorgesehenen dreimonatigen Benachrichtigungsfrist wurde von amerikanischer Seite nicht bestanden.

Washington, 28. September. (Reuter.) Schatzsekretär Ogden Mills erklärte zu der Stundung der deutschen Zahlungen an Amerika, es sei von deutscher Seite erklärter worden, daß es Deutschland nicht möglich sei, die zur Zahlung der Raten notwendigen fremden Devise zu erhalten. Mills fügte hinzu, daß sich für die anderen Schilderländer, die insgesamt im Dezember die Summe von 123,5 Millionen Dollar zu begleichen hätten, keine ähnliche Situation ergäbe.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Witterungs-Beobachtungen vom 28. und 29. September

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Wolfsang 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr abends	766,9	+ 12,4	87	N 1	8	—
7 Uhr früh	757,2	+ 8,9	90	OSO 2	1	—
1 Uhr nachm.	766,8	+ 18,2	46	OSO 2	0	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7,8.

Unsere Wetterlage hat minn mehr eine Verhüllung erfahren. Während die Temperaturen in der Nacht noch erheblich niedrig liegen, steigen sie tagsüber an.

Wie wird das Wetter am Freitag sein?
Meist besser, nach sehr kühler Nacht tagsüber wärmer.

Konfitüren-Ausnahme!

Von Freitag, den 30. Sept. bis Donnerstag, den 6. Oktober

Bei bedeutend herabgesetzten Preisen erhalten Sie jetzt auf jedes Pfund Konfitüren 2 Sparbons!

Diese Woche besonders preiswert:
Häfer Käse, Pfund 38,-, Hartgrieß, Pfund 28,-, Rote Grütze, 1/4 Pfund 20,-, Brasil-Kaffee, 1/2 Pfund 95,-.

Butter-Haus Hoffmann
Grünberg i. Schl., Obertorstr. 2.

Billige Kurzwaren

5,-, 10,-, 15,-, 20,-, 25,-, 50,-

Beachten Sie bitte meine Auslagen!

Aug. Gürnth

Breite Straße 1

Zahlungsbefehle Unfallanzeigen Stenogrammblocks

zu haben in der
Geschäftsstelle
des Grünberger Wochenblattes.

Freitag
Kainit und
Leunafalt

ab Hauptbahnhof billigst.
Paul Woithe, am Schlachthof.

Landwirtschaften zu verkaufen.
82 Morgen mit vollem Inventar und Ernte, 8 Stück Rindvieh, Weizenboden, Preis 14.000, Anzahlung 5000 Rm.

46 Morgen, Kompl. Inventar, Weizenboden, 6 Stück Rindvieh, Preis 15.000, Anzahlung 6.700 Rm.

28 Morgen, volle Ernte und Inventar, 4 Stück Rindvieh, Weizenboden, Preis 10.000, Anzahlung 3.500 Rm.

Karl Bachmann, Grünberg, Schl., Bismarckstraße 39 b.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt!
Große Auswahl in frischen, neuen Schotten und Fetttheringen, garantiert schmeckbares Fleisch.

Prima neues Sauerkraut, neue Saure Gurken, Wiesengurken, frische Fettbüdlin, Sardellen, Fischmarinaden. Stand vor Glasermeister Hoffmann.

Alfred Bogisch, Niederstr. 69

Wir kaufen jeden Posten

fortsierter Weintrauben

zu höchsten Lagespreisen

Grempler & Co., G.m.b.H.

Reisekoffer

Stadtäcker — Aktentaschen

Portemonnaies

Damenäcker — Brieftaschen

Rucksäcke

zu billigsten Preisen.

Otto Baier.

Korbmöbel, Korbwaren, Bürstenwaren erhalten Sie billig
Freitag, Eckenerstraße 27.

Ueberzeugen Sie sich
wie erstaunlich billig
das gute Edelweißrad
ist. Katalog gratis und
franko von
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

Kali 40%

Kainit, Rhenania-Phosphat, Superphosphat, Knochenmehl (entl.), Leunkalk, Kalkmergel gem. Aetzkalk, Stöckkalk z. Dg., Saatbeize, Baumwachs, Bast sowie sämtliche Stickstoffdünger empfiehlt billigst

A. Klopsch Nchflg.

Lumpen, Felle, Zeitungen, Papier Eisen und Metalle
kauf zu höchsten Preisen

M. Lisowski,
Gr. Bergstr. 1 u. Lanigerstr. 21.
Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Oft. unt. J N 961
an die Exp. d. Bl.

Freitag Fischtag.

Grüne Blunder sind da.

Schellfisch, Rablau, Goldbarsch

Bestes Filet

Blunder, gr. Seelachs, Schellfisch

Echte Kieler Sprotten

Fette Makrelen

Büdlin

Marinaden, Aale, Rheinlachs.

Erich Maeuer, Niederstr. 9.

Freitag früh:

Bläufisch, Schellfisch, Rablau, Seelachs, Goldbarsch, weißes Fischfilet.

Prachtvolle Specklundern, Spidaale, Kieler Fettbüdlin, Bundaale, Fleckheringe, neue fette Lachsheringe

Fritz Wittwer.

Freitag, Sonnabend:

Krabben, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs, Seeteufel, Brathappen, Bratheringe, Sardellen, Fischfilet,

Prima deutsche grüne Heringe.

Fritz Krug, Oberstrasse 10.

Weinjässer alle Größen, **Pökelsäßer**, Krantionnen, Buttermaschinen, Waschjässer, Waschkompressor

D. R.-P., Zahneinigungs-mittel „Rapid“, Zahnhähne

empfiehlt preiswert

Gustav Miegel, Böttcherei, Fannier Weg, Wochenmarkt.

Komme zum Jahrmarkt nach Saalow.

Hotel-Restaurant, 12 Fremdenzimmer in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt, 80 Jahre in letzter Hand, zum Spottpreise von 25.000 M., Anzahlung 10.000 M., zu verkaufen.

M. Lisowski, Gr. Bergstr. 1 u. Lanigerstr. 21. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Oft. unt. J N 961 an die Exp. d. Bl.

Aus dem Leben einer Rundfunkwelle

Rundfunkwellen stellt man sich immer als lustige Wesen vor. Aber auch sie haben ihre Sorgen. — Sind wir erst glücklich im Empfänger, sollen wir im Lautsprecher bald zan, bald lauf mit unverzerrter, klarer und deutlicher Stimme Groß und Klein unterhalten. Dass wir uns nicht in jedem Lautsprechervollentzünden, ist nicht unsere Schuld. Das Letzte und Beste holen wir nur aus guten Lautsprechern heraus, und da loben wir uns die Siemens-Lautsprecher; sie machen uns die Arbeit leicht und jedem Hörer den Rundfunk zum Genuß.

SIEMENS 022 RM 29,- Siemens 073 RM 75,- Siemens 032 RM 39,- Siemens 074 RM 71,50 Siemens 040 RM 44,- Siemens 022 RM 29,- Siemens 073 RM 75,- Siemens 032 RM 39,- Siemens 074 RM 71,50

Vorführung in Fachgeschäften. Bezugssachen und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG.

Technisches Büro Breslau 18, Kaiser-Wilhelmstr. 137.

MOST-Schokolade

Verkaufsstelle: Niedertorstraße 8

Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet.

Die Frische der Waren ist bei Süßigkeiten eine Vorbedingung

Waren frisch aus der Fabrik erhalten. Ein sehr strenges Kontrollsystem sorgt außerdem dafür, daß keine Waren zu „Ladenhütern“ werden. Jeder kleinste Fehler kann auf schnellstem Wege sofort abgestellt werden. Das erleichtert und ermöglicht uns die Verwendung hochempfindlicher erstklassiger Zutaten.

Und schließlich ist die Frische der Waren bedingt durch die erprobte geringe Auswahl!

Unsere Beweise:

<table border="1

Achtung.
Am Sonnabend, dem 1. Oktober, begeht der
Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebener
in der Reichshalle sein diesjähriges
Giftungsfest,
bestehend in Konzert, Ansprachen, turnerischen Vor-
führungen, Theater, Tanz, Preisschießen und Würfeln.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Beginn 7 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. einschließlich Tanz und Steuer.
Freunde und Gönner des Bundes sind herzlich willkommen.
Besuchen Sie meine

Radio-Ausstellung

am Sonnabend, den 1. und Sonntag,
den 2. Oktober 1932, in den Räumen
des Gastwirts Max Hirche, Kleinitz.

Ich zeige die neuesten Markenapparate und Laut-
sprecher, Schallplattenaufnahmeapparat im Betrieb

Geöffnet von 10—20 Uhr.

Eintritt frei!

Georg Rogosch

Mantelstoffe 140 cm breit, von 2 Mk. — 7,50 Mk.
Kleiderstoffe in modernen Farben und Webarten
in allen Preislagen

Waschsamte in den neuesten Mustern von 90 Pfg. an
in Ramasit-Imprägnierung
von 2,90 — 5,50 Mk.

Wetterloden in K'seide und Marocain, 140 cm breit,
schwarz und farbig, von 2 Mk. an

Alfred Weber
Niedertorstraße 1 am Ring

**Wollen Sie gut
und vorteilhaft kaufen,**
so decken Sie Ihren Bedarf bei uns ein.

Hier einige Beispiele:

Damenstrümpfe	Baumwolle	Paar	23
Damenstrümpfe	prima Maco, schwatz und farbig,	Paar	89, 75 und
Seidenstrümpfe	künstl. Waschseide,	Paar	85
Herrensocken	Paar 1,35, 1,15, 1,05 Mk und	Paar	26
Herrensocken	Strapazier-Qualitäten,	Paar	55, 48, 35 und
Herrensocken	in häbschen Mustern,	Paar	29
Wollene Herrensocken	Paar 1,15 Mk., 95 und	Paar	85
Kinderstrümpfe	schwarz und farbig, Größe 1 . .	Paar	28
	plus 6 Jede weitere Größe		

**Chemnitzer
Strümpf-Spezialgeschäft**
nur Niederstraße 31 nur

Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Maschen-Reparaturen! Erste Masche — gleich wie lang —
15 J plus 10 J jede weitere.

Sonder-Angebot!

Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Doppelte Rabattmarken !!

(Markenartikel ausgenommen).

Ferner verfolgen wir zur Einführung unserer Heimchen-
Seifenpulver zu 18, 20 und 28 Pfg. ein Stück Kernseite.

Heimchen nur
Niederstr. 19/20.

+ Hiermit +

der werten Einwohnerschaft von Grünberg und Umgebung
zur Kenntnis, daß ich meine

Homöopathische Heilpraxis
am 1. Oktober von Berliner Straße 34 nach Breite Straße 21
verlegen werde. Sprechstunden von 9—12 und 3—6 außer
Sonnabend, Sonntag von 10—12. Erfolgreiche Behandlung
aller akuten, sowie chronischen Krankheiten durch

Radium-Homöopathie, Biochemie,
Bestrahlungen, Heilmassagen.

Schwester Johanna Schmidt, Grünberg, Breite Str. 21.

Hausordnungen Krönchen-Berein von 1841.

Unser Vergnügen findet im
großen Saale des Schützenhauses statt.
Mitwirkende:
Sonja und Fred, das mondäne Tanzpaar
Wolfgang Winter, der Liebling der Frauen,
als Ansager und Humorist.



Abb. 1

Abb. 2

Modische Schals, Schleier und An-
steckblumen zu sehr niedrigen Preisen

Damenhüte

Frauenhut	Filz, kleidsame Form	1.75
Moderner Turban	Plüscher, zweifarbig	2.95
	Schleier dazu passend	0.50
Vornehmer Frauenhut	meliert Filz, Glocke, sehr aparte Ausführung	4.50

W. Grau

Billige Strumpf-Tage!



Es macht Freude, zu so niedrigen Preisen Qualitäts-
strümpfe zu kaufen. Auch wollene Strümpfe bringen
wir schon jetzt ganz billig.
Kaufan Sie Vorrat!

Damen-Strümpfe
Baumwolle, gewebt 0.28
Echt ägypt. Mako, Doppelsohle u. Hochferse 0.48
Echt ägypt. Mako, extra stark, la Qualität 1.10

Künstliche Waschseide, feinmaschig, zehenver-
stärkte Doppelsohle u. Spitzferse 0.90

Prima künstl. Waschseide 4fache Sohle 1.20

Prima künstl. Waschseide extra feinmaschig, zeh-
enverstärkt. Doppelsohle und Spitzferse 1.50

Prima künstl. Waschseide plattiert, 4fache Sohle 1.25

Prima künstl. Waschseide plattiert, zehenverstärkt.
Doppelsohle 1.45

Kunstseide mit Wolle plattiert, 3fache Sohle 1.95, 1.25

Damen-Strümpfe
Wolle, plattiert, Doppelsohle und Hochferse 1.10
Reine Wolle, Ferse und Spitze verstärkt 1.20
Reine Wolle, Doppelsohle und Hochferse 1.95

Herren-Socken

Kunstseide, bunt ge-
mustert 0.85, 0.48

Wollsocken, mit Kunsts.
gemustert 1.45, 1.25, 0.98

Strapaziersocken, grau,
stark, 2x2 gestrickt 0.48

Strapaziersocken, reine
Wolle, grau u. Kamel-
haarfarb. 2x2 gestrickt 0.82

Knickerbockerstrümpfe,
Baumwolle 1.25, 0.75

Reine Wolle 1.95, 1.45

Kinder-Strümpfe
Wolle plattiert,
Größe 7 5 3 1 0.98 0.78 0.63 0.48

A.O. Schultz

Ressource.

Sonntag, d. 2. Oktober:

Dielenbetrieb.

Heute abend: Stamm.

Etappen, Sauerkohl mit

Pökelschädeln,

Freitag:

Frische Pfifferlinge

mit Schnitzel;

Sonnabend:

Rinderbrust m. Meer-

rettichsauce und

Bouillonkartoffeln.

**Prima
Speise-
kartoffeln**
groß und mehlig,
Bentner Km. 2.10,
frei Haus.

Schmidtke,

Große Bergstraße 9.

Immer
gut
und immer
billig
kaufen Sie bei
Otto Baier.

Weinausschank
Fechner, Lindenbergs 30

Evangel. Kirchenchor
Freitag abd. Punkt
7½ Uhr. (Chor).

Synagoge.
Gottesdienst
Freitag abend 6½ Uhr,
Sonnabend vorm. 8½ Uhr,
Sonnabend abend
6½ Uhr,
Sonntag vorm. 8½ Uhr.

Heimatliebe Mittwoch,
d. 5. 10.
1 Uhr: Autofahrt
nach Schl.-Nettkom.
Eintragen bis Montag,
4 Uhr: Musikhauß Weller.

„Die Wirtschaft
muß angestimmt
werden.“ Unter
diesem Leitsatz bringt
die Firma Ludwig
Haurwitz, Görlitz
in ihrer heutigen
Beilage Angebote
von hervorragender
Preiswürdigkeit,
denn alle Wirt-
schaftskreise sind sich
darauf klar, daß
der Verbrauch nur
durch besondere
Leistungen gesteigert
werden kann. Wer
jetzt kauft, schafft
Arbeit und erhält
beste Erzeugnisse der
heimischen Industrie
zu wirklich billigen
Preisen. Der Er-
frischungsraum der
Firma Haurwitz,
Görlitz bietet einen
behaglichen Aufenthalt.

Verantwortlich: Für Polit-
ik, Tages-Nachrichten aus
aller Welt, Lottos und
Ziehungen Richard Kern;
für Provinz, Volks- und
Landwirtschaft und Sport
Büttner Steppel.
Für die Industrie verant-
wortlich: August Schröder.
Sämtlich in Grünberg.
Druck und Verlag von
W. Lewinohn, Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen

Unsere Verkaufsräume bleiben Feiertags wegen

Sonnabend, den 1. Oktober,
geschlossen

HAURWITZ

Sonntag, den 2. Oktober, von 11½—6 Uhr geöffnet

Krautstraße ???

Prima Winter-Weißkohl
(Biegnitzer) zum Einschneiden, per Str. 2,40,
auf Wunsch elektrisch geschnitten 10 Pfg.
Aufschlag, gibt ab

Max Kummel,
Sauerkohl- und Gurkeneinlagelei,
Krautstraße 30, Telefon 199.

Empfehlung Freitag

von 9 Uhr ab:

frische Zuchtmacher-

Blut- u. Leberwurst,

frische Würstchen,

pa. gekochte Schinkenwurst

Willi Paesler,

Reuterstr. 7. Tel. 365.

Empfehlung:

Neh zerlegt,

Fasanen,

junge Enten.

Pioch & Schulz,

Bahnhofstraße 33.

Telefon 747.

Reichshalle.

Morgen Freitag:

Gr. Schweinschlächten.

Ab 10 Uhr Wellsteck, später
frische Wurst in bekannter Güte.

Ermäßigte Preise.

Es laden ergebnist ein

W. Heppner und Frau.

Sonnabend

Monats-Berksammlung

bei Martin Herrmann,

Johannesstraße.

7.15 Uhr Vorstandssitzung.

Einheitsfanzchrift